

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Häuser geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Bernruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Beungs-Preis für beide Ausgaben: 10 Pf. monatlich. M. 2 - vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Briefporto. M. 3 - vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausdrücklich Scheldeld - Beugs-Behandlungen nehmen ausgedehnt entgegen, in Wiesbaden die Buchhändler Biermairung 19, sowie die Ausgabeabteilungen in allen Teilen der Stadt; in Biedenkopf die dortigen Buchhändler und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau die bestehenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Abnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr

Berlin'sche Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66. Fernspr.: Amt Uhlund 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten. Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr

Zeiten und Blättern wird kein Gewähr übernommen

Dienstag 24. November 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 548. • 52. Jahrgang.

Der Krieg.

Die kritische militärische Lage der Verbündeten in holländischem Licht.

hd. Amsterdam, 23. Nov. Die militärische Lage an der Neder wird von den Fachleuten der holländischen Presse einstimmig als kritisch für die Verbündeten angesehen. Die Lage müsse sich in Kürze zugunsten der Deutschen wenden. Die Franzosen und Engländer seien erschöpft und dezimiert. Ein Angriff der Deutschen mit frischer Kraft würde die Niederlage der verbündeten Armeen herbeiführen.

Kanonenbeschuss an der Küste.

W.T.B. Rotterdam, 23. Nov. (Richtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet aus Ostburg von heute: Seit Samstag wird wieder Tag und Nacht Kanonenbeschuss aus südwestlicher Richtung gehört.

Das markierte Vertrauen.

Br. Genf, 24. Nov. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Die französischen Zeitungen schweigen sich im allgemeinen über die Lage im Westen aus oder verhalten sich wenigstens abwartend und verschämt, die französische Armee erwartete festen Fußes und voll Vertrauen die neue deutsche Offensive, wo immer sie auch stattfinden möge. Auf der Linie Dinxmuide-Poort — man glaubt, daß die Deutschen den Marsch auf Soissons feineswegs aufgegeben haben — an der Aisne oder im Gebiete von Soissons.

Der französische Bericht vom Montagnachmittag.

Br. Genf, 24. Nov. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Der ömtliche französische Bericht von Montagnachmittag 3.20 Uhr lautet: Der geistige Tag, Sonntag, war durch ein heftiges Artilleriefeuer ausgezeichnet, das der Feind besonders auf Poort richtete, dessen Kathedrale, Halle und zahlreiche Häuser in Brand geschossen wurden, sowie auf Soissons und Reims. In den Argonnen war der Kampf sehr hektisch. Der Feind unternahm sehr heftige Angriffe, die zurückgeschlagen wurden. (Unsere Berichte sagen das Gegenteil. Schrift.) Im Westen und in den Vogesen ist die Lage unverändert.

Das Wasserchlachtfeld im Norden.

Amsterdam, 23. Nov. Ein holländischer Ingenieur für Wasserbauwesen, der sich längere Zeit in Ostende aufgehalten hat und der Gelegenheit hatte, das von den Verbündeten unter Wasser gesetzte Stammgebiet zu besichtigen, schildert in anschaulicher Weise und mit hoher Anerkennung für die rasanten Anstrengungen der deutschen Truppen den Kampf in diesem Wasserchlachtfeld. Er schreibt: „Es ist unglaublich, mit welcher Fähigkeit die Deutschen auf dem Gebiet kämpfen, das die Belgier natürlich unter Wasser gelegt haben. Es ist eine Riesenarbeit für die deutschen Pioniere und die deutsche Artillerie, den Kampf gegen diese natürliche Festung zu führen. Der durchweichte Boden macht die Aufstellung von Geschützen unmöglich. Trotz der schrecklichen Überschwemmung von Ramscavelle sind die Deutschen durch keine Angriffe der Verbündeten von der Stelle zu bringen. Diese natürliche Verteidigung ersten Ranges bildet das Haupthindernis dafür, daß die Deutschen nicht bereits entscheidende Erfolge gegen die Verbündeten erzielt haben.“

Ein italienisches Urteil.

Berlin, 24. Nov. Das „Berl. Tagblatt“ meldet aus Genf: Nach italienischen Meldungen soll ein Erfolg der deutschen Armee bei Poort bevorstehen.

Eine neue Phase der deutschen Operationen?

hd. Christiania, 24. Nov. Aus Paris wird gemeldet: Französische Militärzeitsteller, die in der seitenden Pariser Presse den Krieg kommentieren, heben hervor, daß die Schlacht an der oberen Neder jetzt praktisch gesprochen, beendet sei und daß die Operationen der Deutschen vor einer neuen Phase stehen.

Was die Feinde erwarten.

Br. Haag, 24. Nov. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Dünkirchen: Einiges Neues scheint von den Deutschen geplant zu werden. Sie führen schwere Artillerie zwischen Newport und Ende der Küste entlang auf. Und bei Ostende versammeln sich Motorboote, die mit Maschinengewehren ausgerüstet sind. Es dürfte sich um eine Landung zwischen Newport und Dünkirchen handeln. Oben auf dem Newport-Kanal aufgefahrene deutsche Kanonen beherrschen mit ihrem Feuer die Höhe und die Straße von Newport-Les Bains. Viele neue Kavallerie ist aus Deutschland eingetroffen, und Infanterie, Artillerie und Ingenieure, fast alles junge Soldaten, kommen noch ununterbrochen. Es wird erwartet, daß an einem nebeligen Morgen der Versuch eines Niederüberganges unternommen wird, zumal die Deutschen noch vier Brücken beherrschen.

Immer noch keine Neuigkeiten in Paris.

Kopenhagen, 23. Nov. Aus Paris wird gemeldet: Von der ganzen gewaltigen Front gibt es immer noch keine Neuigkeiten. Die Aufstellung in Paris ist, daß die Deutschen ihre Truppen südlich führen und um Artois oder vielleicht sogar um Soissons konzentrieren. In Aisne-Champagne habe die französische Artillerie die Deutschen verhindert, die Anlage von Schützengräben fortzusetzen.

Vorbereitungen für den Winter.

hd. Kopenhagen, 24. Nov. „Berlinsche Tidende“ meldet aus Paris: An der Front in Westflandern, wo abgesehen von der Gegend südlich von Poort, ein vorläufiger Stillstand in den Operationen eingetreten ist, treffen sowohl die Alliierten als auch die Deutschen Vorbereitungen für den Winter. Zum Schutz gegen Kälte und Schnee werden hinter den Laufgräben lange Reihen von Baracken errichtet.

Die Tätigkeit der deutschen Flieger.

hd. Christiania, 24. Nov. Der Pariser Korrespondent des „Aftenposten“ telegraphiert: Ein deutscher Flieger versuchte gestern über Compiègne Bombe auf den Bahnhof zu werfen. Eine Bombe fiel auf eine Schule, die als Hospital benutzt wird. Zwei andere deutsche Tauben sind in der Nähe von Armentières heruntergeschossen worden.

Ein Erfolg in Amiens.

hd. Kopenhagen, 24. Nov. Die „National Tidende“ meldet aus London: Der Feind nahm Mittwochvormittag einen unerwarteten Angriff auf Amiens mit Flugzeugen vor. Er ließ Bomben auf die Stadt fallen. Die Bomben trafen die Gasometer der Gasanstalt und durchbohrten sie an 30 verschiedenen Stellen. Das Gas wurde entzündet. Die Flammen schlugen aus allen Öffnungen empor. In einem anderen Stadtteil wurde ein Arbeiter getötet und zwei Personen verletzt.

Lügnerische französische Flugzettel. — „Redegechte.“

Berlin, 23. Nov. Aus Bordeaux wird dem „B. L. A.“ folgend berichtet: In sonderbarer Weise berichten die Blätter über den „erfundenen“ Sieg Hindenburgs: „Von deutschen Soldaten und Fliegern wurden Flugzettel in die französischen Linien geworfen. Man erzählte uns wieder einmal die Legende, daß unsere Verbündeten eine Niederlage erlitten hätten. Zum Glück konnten unsere Flieger und Schüsse in den Laufgräben mit einer gedruckten Antwort aufwarten. Die Wahrheit gefiel den Deutschen nicht. Sie erfuhrn nämlich, daß die Russen Thion belagern, in Königswberg einmarschiert sind und Kraut zusammenziehen. Bei Soissons gerieten die Deutschen infolge der von unseren Mannschaften verbreiteten Flugzettel in solche Angst, daß sie plötzlich ein heftiges Feuer eröffneten.“ — „Petit Journal“ ergänzt diesen Bericht: „Als die Meldung von dem großen russischen Sieg in den Laufgräben einging, teilten unsere Soldaten die Freude ihrem gegenüber mit. Die Deutschen erwiderten, daß das eine Lüge sei, die Russen wären gründlich geschlagen. So entspannen sich Redegechte, die an vielen Stellen mit scharfem Gewehrfeuer endeten.“

Die Furcht vor der deutschen Invasion.

hd. London, 23. Nov. Die Militärtitelseit fast aller großen Blätter sind einstimmig der Annahme, daß eine Ultimatum der deutschen Hochseeflotte gegen die englische Küste unmittelbar bevorsteht. Diese Meinung wird mit dem Umstand begründet, daß durch die zunehmende Vereisung des Baltischen Meeres die deutsche Ostseeflotte zu anderweitiger Verwendung frei werden wird und somit die deutsch-maritime Streitkräfte in der Nordsee eine bedeutende Verstärkung erfahren werden. Außerdem müssen die umfassenden Vorbereitungen, die seit Kriegsausbruch in Kiel und Hamburg betrieben worden seien, ihrer Bedeutung entgegenziehen. Die englischen Militärtitelseit halten die Möglichkeit einer deutschen Landung durchaus nicht für ausgeschlossen und fordern die englische Bevölkerung in diesem Halle zu einem schonungslosen Frankfurterkrieg gegen deutsche Invasionstruppen auf.

Trost im Leib.

hd. Haag, 23. Nov. „Daily Mail“ sagt in einem Leitartikel über den deutschen Sieg in Polen: Wir brauchen nicht unzufrieden zu sein, es müssen auch Perioden kommen, die wie ein Rückslag aussehen. Der Augenblick, wo die Verbündeten Deutschland überschwemmen können, ist noch nicht gekommen. Jedes Schritt der Verbündeten stelle den Teil eines großen Planes dar, der so ausgeführt werde, wie er eben ausgeführt werden sollte.

Es fehlt kein deutsches Unterseeboot!

W.T.B. Berlin, 23. Nov. (Richtamtlich.) Vor etwa acht Tagen brachten englische und französische Blätter die nach in einen Teil der neutralen Presse übergegangene Nachricht, daß im englischen Kanal zwei, nach einer anderen Quelle drei, deutsche Unterseeboote vernichtet worden seien, davon eins durch einen französischen Torpedobootszerstörer, der mit nur einer leichten Beschädigung am Bug in Dünkirchen eingesunken sei. — Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, fehlt kein deutsches Unterseeboot. Sollten daher im englischen Kanal Unterseeboote gefunden sein, so könnte es sich bloß um englische oder französische handeln.

Eine Kriegsschätzung für Antwerpen?

Br. Rotterdam, 24. Nov. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Der „Lijd“ wird aus Antwerpen berichtet, es laufe das Gerücht um, daß die Stadt nun doch mit einer Kriegskontribution von 50 Millionen Franken belastet und daß der gesamte Gemeinderat als Geisel gefangen gezeigt worden sei. Die deutsche Verwaltung habe einen in der Gemeindelasse vorgefundene Betrag von 9 Millionen Franken a conto der zu erhebenden Kriegskontribution mit Bezug belegt.

Der Mecheler Bürgermeister über die Haltung der Deutschen.

Berlin, 24. Nov. Die „Morgenpost“ meldet aus dem Haag: Das Blatt „Vaderland“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Bürgermeister von Mecheln, der u. a. sagte: Die Deutschen, die wir hier haben, es sind Preußen vom Landsturm, betrachten sich gut. Wir hören keine Klagen über Misshandlungen der Bevölkerung. — Das Charakteristische bei der Einwohnerschaft ist die Wut über die Kündlinge, die zumeist wohlhabende Bürger sind, jetzt rubig in England gute Tage verlebt, dort verhext werden und sich nicht schämen, mit dem englischen Mitleid Missbrauch zu treiben.

Eine schwere französische Schlappe in Marokko.

W.T.B. Madrid, 23. Nov. (Richtamtlich.) Nach glaubwürdigen Zeitungsnachrichten haben französische Truppen bei Kanisca am 13. d. M. eine schwere Schlappe erlitten. Es sollen mindestens 23 Offiziere und 600 Mann gesessen sein. Die Marokkaner eroberten zwei Batterien.

Rücktransporte marokkanischer Truppen.

Br. Mailand, 24. Nov. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) „Lombardia“ meldet aus Marseille: Außer dem 2. Kolonialregiment sind am Dienstag noch zwei Transportdampfer mit französischen Truppen nach Marokko abgegangen. Es handelt sich um Truppen, die erst vor 14 Tagen aus Marokko in Frankreich eingetroffen waren und Marseille noch nicht verlassen hatten.

Ein französischer Ministerrat.

Br. Mailand, 24. Nov. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) „Stampa“ meldet aus Bordeaux: Der Ministerrat versammelte sich unter dem Vorsitz von Boincaré. Millerand sprach über die militärische Delcassé über die äußere Lage. Frankreichs militärische Lage sei stationär und lasse keine Veränderung voraussehen. Die Frage der Rückkehr der Regierung nach Paris führte zu lebhaften Diskussionen. Das „Echo de Paris“ meint, daß die Übersiedlung der Regierung nach Paris Anziehung auf die Deutschen ausüben könnte für ihre Zeppeline oder ihre Tauben. Solche Überzeugungen würden Frankreich zwingen, gegenüber dem verwunderten Europa neuerdings nach Bordeaux überzusiedeln. Die Verteidigung soll demnächst nach Paris zurückkehren.

Neue bessere französische Geschütze.

Br. Rom, 24. Nov. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) „Corriere della Sera“ berichtet aus Paris: Die lebhaften französischen Bulletins loben die französische Artillerie. Dazu wird jetzt bekannt gegeben, daß die Franzosen neue Artilleriegeschütze ins Feld gebracht haben, die eine größere Schußweite erreichen als die Feldgeschütze vom kalibren 75 und sogar mächtiger seien als die deutsche schwere Artillerie.

Vergeltung gegen Frankreich!

Ein ungeheureliches Kriegsgerichtsurteil gegen deutsche Ärzte.

Berlin, 24. Nov. Dem „Berl. Post-Anz.“ wird aus Zürich gemeldet: Das Pariser Kriegsgericht, vor dem sich mehrere gefangene deutsche Militärärzte und Sanitätspersonen wegen angeblicher Gewalttätigkeiten und Vernachlässigung von französischen Verwundeten zu verantworten hatten, ist zu einem ganz ungeheurelichen Spruch gekommen. Es erklärte die Angeklagten schuldig der Teilnahme an Plündereien und Gewalttaten, begangen am 8. und 9. Oktober in Lüttich für Durcq. Ein angestellter Arzt soll 135 französische Verwundete mehrere Tage ohne Pflege lassen haben. Das Urteil gegen einen Arzt lautete auf zwei Jahre Gefängnis, gegen sieben weitere Ärzte auf ein Jahr Gefängnis. Die Angeklagten hatten gegen diese Verurteilungen auf das entschiedenste protestiert.

Wir hoffen, daß die deutsche Herrschaft, wie schon einmal im Fall der festgehaltenen Parlamentäre, den Weg finden wird, durch eine entsprechende Gegenmaßregel die Franzosen zur Aufhebung dieses schändlichen Urteils zu zwingen.

Die Türken am Suezkanal.

Englands Schlagader bedroht.

Der türkische Vormarsch gegen Ägypten vollzieht sich mit einer Schnelligkeit, die niemand erwartet hatte. Noch am 22. November rechnete man in Wien damit, daß die Türken „in weiteren zwölf Tagen“ am Suezkanal stehen könnten. Aber an demselben Tage waren sie schon in das Hügelland von El-Kantara vorgedrungen und hatten die Engländer, die sich ihnen entgeggestellt, geschlagen. El-Kantara ist einer der wichtigsten Punkte des Suezkanals. (Wir verweisen dazu auf die in der gestrigen Abendausgabe wiedergegebene Karte.) Der Kanal hat den Menalee-See durchschritten und zieht noch dem Balak-See und dem Timjeh-See weiter, durchbricht den Felsen des Serapeiums und tritt dann in die Bitter-Seen, an deren Ende sich bereits Ebbe und Flut des Roten Meeres zeigen. Die ganze Länge des Suezkanals beträgt zwar 160 Kilometer, aber diese Strecke kann von einer verhältnismäßig geringen Truppenmacht militärisch beherrscht werden. Die Breite des Kanals beträgt an der Oberfläche 60 bis 110, an der Sohle 22 Meter. Als Liege werden meist nur 8 Meter angegeben. Aber

durch die Erweiterungsbauten, die im Jahre 1899 in Angriff genommen wurden und die heute überall fertiggestellt sind, ist die Tiefe auf durchweg 10 Meter und die Sohle auf meist 90 Meter gebracht. Überdenkt man die strategischen Möglichkeiten, so scheinen einige Sprengpatronen zu genügen, um diese Schlagader des britischen Weltreiches auf längere Zeit hinaus unheilbar zu verleben. Vor einigen Jahren ging im Kanal ein kleines Schiff unter und legte sich vor den Eingang. Der ganze englische Welthandel rang nach Lust. Man konnte das Schiff nicht sprengen, weil die Ufer abzurödeln drohten. Unter unsößlichen Schwierigkeiten wurde der Kahn ausgeräumt und stückweise aus dem Wasser gezogen. Zwei Wochen lang wartete Indien auf die europäische Post und Europa auf die indische Einfuhr. Australien war plötzlich aus der Welt und Ägypten schien alle Bedeutung verloren zu haben. Nun stelle man sich vor, daß der Suezkanal auf Monate hinaus gesperrt wird. Rund 5000 Dampfer durchfahren jährlich den Kanal, davon 3000 englische. Deutschland war in Friedenszeiten mit nur etwa 700, Frankreich mit etwa 300 Schiffen vertreten. Wir könnten es also vorläufig aushalten. Wir haben im Kriege ja noch manches andere zu ertragen und tun es gern, weil wir wissen, daß die Entscheidung über diese Weltfragen für uns auf dem europäischen Kriegsschauplatz fällt. Aber England sieht jetzt das Messer an der Kehle führen. Nicht nur der ganze Kreislauf seines Welthandels ist tödlich bedroht, auch die militärische Zuflucht aus Indien muß ja eingestellt werden. Allerdings hätten die indischen Truppen sendungen den Umweg um das Kap der Guten Hoffnung zu machen. Aber das dauert zu lange. Die Deutschen in Frankreich und Belgien warten nicht, bis neue Turbanträger kommen.

Als Verkehrsmittel scheint also der Suezkanal für England vorläufig verloren zu sein, und es käme nur noch darauf an, ihn militärisch zu verteidigen. Kleine Kriegsschiffe, wie etwa Kanonenboote oder Torpedoboote werden die Engländer wohl kaum aus dem Mittelmeer den Türken nach El-Kantara entgegenziehen. Denn passiert einem solchen Fahrzeug auch nur das Geringste, so ist der Kanal erst recht unbrauchbar. Bleibt also nur die Verteidigung der Küsten durch die vorhandenen Truppen. Die Sinaihalbinsel, in die das türkische Heer jetzt eintrudelt, wurde von England bisher zu Agadir gerechnet, stand aber unter der gleichen Militärverwaltung wie der enatisch-ägyptische Sudan. In Nachel, halbwegs zwischen Suez und Alaba, lag bisher das Hauptquartier der englischen Truppen, und auch in der Festung von El-Arich befand sich eine kleine Garnison von sudanesischen Soldaten. Mit diesen Truppen scheinen die Türken bereits ausgeräumt zu haben. Sehr stark besetzt waren wohl auch die genannten Punkte nicht. Vieles ist mit der Besatzungsarmee Ägyptens nach Europa abgeschoben worden. Die schlimmsten Lüden wurden mit indischen Truppen ausgefüllt. Die Engländer wußten recht wohl, daß sie mit eingeborenen Truppen den Suezkanal gegen die Türken nicht halten können. Richtig haben sich auch bei dem Kampfe um El-Kantara die ägyptischen Gendarmen und Camelreiter den Türken ergeben, d. h. sie sind einfach übergegangen und leisten jetzt der türkischen Armee ausgesuchte Dienste als Begleiter und Patrouillenbegleiter.

Man kann dem weiteren Fortschreiten des türkischen Aufmarsches am Suezkanal nur mit größter Spannung und Freude entgegensehen. Wer hätte das noch den Balkankriegen von den Truppen des Sultans gedacht. Recht behält jetzt also doch unser alter genialer Groß General, der schon vor Jahren schrieb: "Kein einsichtsvoller Soldat kann sich darüber täuschen, was die türkische Armee bei einer guten Organisation, richtiger bei der Durchführung der für sie von den deutschen Offizieren angeregten Organisation, und der Heranbildung eines geeigneten Offizierkorps leisten kann." Was General erwartete, ein Ender-Bolschewik bringt es in Erfüllung. Der kleine Tüte trifft den britischen Menschen am Lebenster.

Eindrücke vom Suezkanal.

Von Heinrich Greter.

Heute, wo die mächtigen Kriegsläufe in der Weltmitte anfangen, ihre Kreise zu ziehen, ganze Völker vom Geist der Befreiung beseelt sind, da verwundert man sich fast, daß im letzten Jahre ein Damfer, gleich von welcher Nation, noch so friedlich diesen Kanal passieren konnte. In Port-Said, bevor die Fahrt beginnt, sind alle Gedanken mit einer Spannung verbunden, die die Aussicht auf das Ereignis herborruft. Man betritt die Hütter der Kanalgemeinschaft und häuft auf den Tisch seines Vorstellungsbildes die sabelhaften Geldmengen, die dort täglich zusammenliegen, und zählt sich die 33 Prozent Dividende aus. Da tritt in die Erscheinung der Gebäude etwas Suggitives, die Wirkung wie von einer bösen Innehenden Nacht, deren Arbeit sich in einem bloßen Aufschluß des Mammon's charakterisiert. Die Gestalt des großen Vicomte de Lesseps gewinnt an dieser Stätte das Ansehen eines Götzen. Man achtet diesen Franzosen, weil er ein gentiales Werk schuf. Aber jene etlichen Herren aus Frankreich und England, die sich neben seinem Schatten gruppierten und nun in dem aus ungeheuren Arbeitsanstrengungen erwachten Bau ein weiches boquemes Polster für finanzielle Operationen haben, man malte sie schon damals während einer friedlichen beschaulichen Stunde im Hafen von Port-Said weniger freundlich mit in sein Bild hinein, und möchte sie nicht groß achten. Heute bricht auch für sie eine böse Zeit an.

Es ist einem im Augenblick eigentlich dabei zu Nutze, daß man die Weltstraße ein paarmal mit seinem Leben streift. Nun sieht man den ganzen Weg zurück übers Meer die Stufen der Völkerwidmungen vorschreiten, und plötzlich steigt zwischen Port-Said und Suez ein gewaltiges Schicksal herauf, das an wunderbare Ereignisse der Vorzeit gelnüpft scheint.

Bei dem Gedanken an den Kanal finde ich mich im Geiste

Ein Neuterlegramm über die englische Niederlage am Suezkanal.

Bon der holländischen Grenze, 23. Nov. Das Reutersche Bureau meldet unterm 22. aus London: Ein riesiges wütendes Geschäft hat in Ägypten zwischen dem Feind und einem Kamelreiterkorps stattgefunden. Dieses kostet gut, tötete und verwundete eine Anzahl feindlicher Mannschaften. Unsere Verluste betrugen 13 Vermisste. (Das ist also alles, was die Engländer vom Geschäft zwischen Aïach und el Kantara, in dem die Türken gefiegt haben, zu melden wissen!)

Nach der Erklärung des Heiligen Krieges.

Zur Schließung der feindlichen Schulen in der Türkei.

Die Lage in Konstantinopel.

W. T.-B. Konstantinopel, 23. Nov. (Richtamtlich) Die Zahl der allein in Konstantinopel geschlossenen französischen Schulen beträgt 53. Hierzu bemerken die Blätter: Eine so große Zahl von Schulen macht den türkischen Schulen Konkurrenz und vergisst sogar die muslimische Jugend. In Konstantinopel wurden ferner sechs englische und drei russische Schulen geschlossen. Die englischen, französischen und russischen Schulen in der Provinz sind ebenfalls geschlossen worden. Vorgestern zerstörte in Beirot am Bosporus die türkische Schuljugend nach der Verlesung des Fettwasbetr. den Heiligen Krieg, die zur Erinnerung an den Abschluß des russisch-türkischen Vertrags errichtete Gedächtnisstätte. Gestern wurden im Haus eines Griechen in Mesciaturku am Bosporus Apparate für drahtlose Telegraphie entdeckt. Der Schuldruck ist geflüchtet. — Der türkische Oberkommissar von Ägypten ist mit Personal hier eingetroffen. — Die patriotischen Kundgebungen anlässlich der Erklärung des Heiligen Krieges dauern in der Provinz noch fort. Gleichzeitig wie in Jerusalem wurden auch in Gallipoli Kundgebungen veranstaltet, in deren Verlauf dem österreichisch-ungarischen und dem deutschen Consul Ovationen bereitet wurden. — Nach einer amtlichen Mitteilung des Scheich ul Islam ist gestern eine Sitzung abgehalten worden, an welcher drei ehemalige Scheiks ul Islam und mehrere andere religiöse Würdenträger und Ulemas teilnahmen. Die Versammlung nahm einstimmig den Entwurf eines Aufrufs an, den die Körperschaft der Ulemas auf der Grundlage des bekannten Fettwas an das muslimische Volk mit Bezug auf den Heiligen Krieg richten wird.

Die Stimmung im Libanongebiet.

Berlin, 24. Nov. Der "B. B.A." meldet aus Genf: Einem Brieftelegramm zufolge haben die wenigen Franzosenfreunde die Provinz Libanon vor dem siegreichen Einzug der türkischen Elitetruppen verlassen. Alle Wehrfähigen des dortigen Gebietes hätten sich den türkischen Truppen begeistert angegeschlossen und dem Sultan Treue geschworen.

Die islamistische Bewegung in Afghanistan.

Petersburg, 23. Nov. Der "Sowjet" bestätigt die islamistische Bewegung in Kabul (Afghanistan).

Ein russischer Botschafter als Weltverteiler.

Eine neue Rechtfertigung der Türkei.

W. T.-B. Konstantinopel, 23. Nov. (Richtamtlich) Um einen neuerlichen Beweis für die Pläne, welche Rückland gegen die Türkei hegt, zu liefern, und damit zu rechtfertigen, wie sehr die Türkei recht hatte, als sie auf die Seite des Dreibundes trat, veröffentlicht das Blatt "Turan" Erklärungen, welche der frühere russische Botschafter in Konstantinopel Giers seinerzeit in der "Virovija Biedomost" machte. Giers äußerte sich folgendermaßen:

Das Schwarze Meer wird ein russisches Meer werden müssen; auch die Meereigenen, Bosporus, Dardanellen und Gibraltar sollen russisch werden. Dagegen müssen Arabien und Mesopotamien England, Syrien muss Frankreich gehören werden. Konstantinopel soll ein kleiner neutraler Staat werden. — Diese Äußerungen, sagt der "Turan", sind ein interessantes Dokument, denn sie beweisen, daß Giers nach Konstantinopel gekommen ist, nicht, um die russisch-türkischen Beziehungen zu pflegen, sondern um für die Pläne zur Aufteilung der Türkei zu arbeiten. Sie stehen im offensakten Widerspruch zu seinen Erklärungen, worin er die Hoffnung äußerte, daß die Russenfälle im Schwarzen Meer in freundschaftlicher Weise erledigt werden könnten. Wenn der frühere Botschafter so offen seine Gedanken äußerte, so beweist das den Grad der Feindschaft der Russen gegen die Türkei. Wir hoffen, daß angefertigte Dokumente die Nationen, welche noch neutral geblieben sind, die Verantwortlichkeit für den Krieg nicht auf uns schieben, sondern anerkennen werden, daß wir recht hatten.

wohl auf einer beschaulichen Fluchtwege unterwegs. Der Dampfer fährt mit halber Geschwindigkeit, und wenn man irgendwo zu Betrachtungen geneigt ist, so vor allem hier in der schmalen Wasserrinne zwischen zwei großen Weltteilen mit ihren unergründlichen Bezirken der Urgeschichte. Was man als Kind mit scheuer Andacht sich ins Gedächtnis einprägte, jenes Wissen von den geheimnisvollen Dingen aus dem Leben der Propheten, hier meint man alles mit der Hand zu berühren, und das Unbegreifliche erhält gewöhnliche Gestalt. Links und rechts, flachgedehnt, sind Vorräume zu einem der heiligsten Teile der Menschheit. Der Blick reicht schon nach bis an die Städte, die Moses, der Gesetzgeber, beschritt, ist den Städten des Christus soweit genähert, daß er am Horizont einen Schein von ihnen wahrnehmen will; ziehende Karawane weisen ihm die Richtung nach den Städten Mohammeds. Wirklich über der Landschaft nicht noch Spuren ihres Geistes? In der Atmosphäre hier ist, wenn man tiefer hinein sieht, etwas fühlbar, daß von der stillen ethischen Kraft jener Glaubenshelden als eine lebendige Schwingung zurückfließt.

Was man auf der Kanalfahrt, von Port-Said kommend, in der realen Welt zuerst mißachtet, das sind die Salzseen auf der arabischen Seite, und die Vorrichtungen, die der Salzgewinnung dienen. Das Salz sieht man zuweilen in kleinen schimmernden Haufen über ein Gebiet des flachen Geländes verteilt liegen. Weiter aufwärts dann oder abwärts, wie man will, nimmt rechter Hand der urale schmale Südwasserkanal, der den Suez eine Strecke eng parallel begleitet, das Interesse gefangen. Sein Bett ist zwischen einer für die Gegend auffallend üppigen Baumvegetation versteckt. Afzienen in verschiedenen Arten, Olivenbäume, auch Palmen, auch allerlei Sträucher charakterisieren den tropischen Bestand der Wüste. Es ist vor allem die Geschichte dieses Kanals, die ihn fesselt macht. Der Seemann selbst hat darüber nachstudiert, und er weiß es so gut wie bestimmt, daß Pharao ihn hat bauen lassen. Die Gelehrten mögen dies widerlegen. Hinter dem Südwasserkanal liegen Süßwasserseen und

Der Schuh der Amerikaner in der Türkei.

W. T.-B. Washington, 23. Nov. (Richtamtlich) Reuter. Der Marineschef der Amerikaner gab den Kommandanten der Panzerkreuzer "Tennessee" und "Arkansas" telegraphisch die Vollmacht, wenn nötig, zum Schutz der amerikanischen Interessen in der Türkei einzutreten. Die Offiziere müßten jedoch die durch den Krieg geschaffene schwierige Lage und den Wunsch der Vereinigten Staaten, strikte Neutralität zu bewahren, im Auge behalten.

Die höfwilligen Ausstreunungen über deutsche Friedensbemühungen.

Ein zutreffendes österreichisches Urteil.

W. T.-B. Kopenhagen, 23. Nov. (Richtamtlich) "Politiken" schreibt: Ständig gehen Friedensgerüchte um. Seit dem 8. Oktober verbreite die "Daily Chronicle" Nachrichten, wonach die Deutschen Annäherung an einflußreiche Franzosen suchten, um zu erfahren, ob Frankreich für einen Friedensvorschlag auf der Grundlage der Abtreitung von Mes und eines Teiles des Sinaia zugänglich sei. Vor vier Tagen brachte die "Morning Post" ein Telegramm aus Rom, daß die Deutschen den Frieden mit Italien suchen. Jetzt haben die "Daily News" eine Meldung ihrer Korrespondenten in Washington wiedergegeben, nach der die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika von deutscher Seite um ihre Friedensvermittlung angegangen worden sei. Da die "Daily News", obgleich Regierungsschlag, während des jetzigen Krieges die verschiedensten Meldungen gebracht haben, die auf gleicher Höhe mit denen der "Daily Chronicle" und der "Morning Post" standen, muß diese Nachricht über nahe Friedensabsichten mit großer Vorsicht aufgenommen werden, da sie offenbar nur dazu bestimmt ist, in England eine gute Stimmung zu erhalten. Es ist augenfällig — so bemerkt also auch das österreichische Blatt — ganz unverständlich, daß die deutsche Regierung Friedensverhandlungen wünscht. Der Mindestpreis für den Frieden wird die Aufgabe Belgiens und die Zahlung einer Anzahl von Milliarden als Kriegsentschädigung sein. Außerdem steht Deutschlands Heer auf feindlichem Boden, und seine Flotte ist noch gar nicht in Aktion getreten. Daher würde ein Friedensvorschlag der deutschen Regierung dem Volke als ein Verrat und als Vergeltung aller bisher gebrachten Opfer erscheinen. Ein Krieg, der um die Welt Herrschaft begonnen worden ist, wird nicht nach drei bis vier Monaten ausgegeben.

W. T.-B. Köln, 23. Nov. (Richtamtlich) Die "Kölner Zeitung" meldet aus Berlin: Wie der Berichterstatter der "Daily News" in Washington telegraphiert, gingen der amerikanischen Regierung auf dem Umweg über die Niederlande Mitteilungen zu, die in Amerika als ein ernster Friedensantrag Deutschlands aufgefaßt wurden. Diese Mitteilungen führten zu Besprechungen im Weißen Hause in Washington. Der Grund dafür, daß Deutschland eine solche Friedensneigung in Washington gefunden lasse, sei der Wunsch, möglichst bald die Vermittlung der Vereinigten Staaten zu erhalten, weil die Lage der deutschen Armee im Westen schwierig sei und ein Rückzug aus Frankreich eine Panik in Deutschland hervorrufen könnte. Hier sieht man schon, bemerkt die "Kölner Zeitung", daß dieses geniale Gerede in den Bereich des höheren politischen Blödsinns gehört. Die Stellung der deutschen Heere ist weder im Westen noch im Osten kritisch. Die militärischen Unternehmungen Deutschlands schreiten auf allen Kriegsschauplätzen vorwärts. Bekämpfenderweise ist weder in der militärischen noch in der politischen Lage ein Umstand vorhanden, der Deutschland dazu veranlassen könnte, Friedenswünsche zu hegen und solche Wünsche einer neutralen Macht ausdrücken zu lassen.

Der Kaiser beim 8. Korps.

Der Kaiser hat in diesen Tagen die Truppen des 8. Armeekorps besucht. Die Nachricht von seiner Anwesenheit verbreite sich wie ein Lauffeu unter den Truppen, die ihrem Kriegsherrn bei seinem Erscheinen begeistert zujubeln. Auf einem Kommandeur-Beobachtungsstand, von dem aus die Stellungen beider Armeen deutlich zu sehen waren, ließ sich der Kaiser von dem kommandierenden General unterrichten und beobachtete längere Zeit einen im Gange befindlichen Artilleriekampf. Beim Abschied beauftragte er den kommandierenden General, den Truppen, die er nicht hausein können, seinen Gruss zu übermitteln mit dem Wunsche, daß dem Armeekorps noch recht große Erfolge beschieden sein möchten.

Sumpfe, und hier versammeln sich zur Herbstzeit zahllose Kraniche und Säder, die in dichten mächtigen Wässen stecken und Städte dastehen. Unruhig wirbelnde Schwärme von Möven flattern darüber hin und her.

Die Wasserregulierung des Suezkanals war bisher immer noch nicht ganz fertig. Im leichten Herbst konnte man hier und da nach Suez zu noch Sandstrände beobachten. Sand, rostbrauner, ist überall, wohin man sieht, hoch und die geschichtet, zu langen Wellen aufgeweht, in Mulden hingezogen. Ja sah arabische Arbeiter, die an den Ufern des Kanals, dort, wo sein Bett schmal ist, mit dem Abtragen der Sandmassen beschäftigt waren. Kamel trugen Lasten davon ins Land. Auf den Rücken der Tiere sind geräumige Holzställen befestigt. Sie legen sich nieder, damit diese gefüllt werden können. Sobald ein Kasten vollgeschaukelt ist, hebt sich das Kamel vorw mit einem Ruck der Vorderbeine empor, dann folgt der Hinterteil schwerfälliger nach. Seine Duldsamkeit ist groß. Und gemächlich stapft es davon.

Die Bilder und Erlebnisse sind abwechslungsreich, und bisweilen stellen sich auch Überraschungen ein. Wo zwei Dampfer sich begegnen, muß der eine so lange festmachen, bis der andere vorbei ist. Passagierdampfer gehen ohne Unterbrechung durch. Aber es kommt auch vor, daß ein Schiff auf Grund läuft, es entsteht Rollionsgefahr, und bei Koch sieht es dann im Blendlicht der Scheinwerfer sehr abenteuerlich aus. Man wird Zeuge von aufregenden Szenen. Beim Lotsenwechsel läuft das Lotsenboot gegen den Bug unseres Dampfers, senkt fast ein Mann fällt heraus, Hilferufe gellen, und schwarz liegt das Wüstenland umher. Man sucht und findet den Verunglückten nicht, bis man ihn endlich, zu Tode erschöpft, aus dem Wasser zieht. Die Fahrt durch den Kanal dauert 13 bis 16 Stunden. Man muß sie einmal bei Nacht und einmal bei Tage zurücklegen, um die eigentümlichen Gegensätze, die sich mit dem äußeren Wechsel in den landschaftlichen Verhältnissen ergeben, lernen zu lernen.

Das schönste Schauspiel aber, was man im Suezgebiet erleben kann, ist der Zug einer Karawane. Bei der Station

Die französischen Auszeichnungen der Elsässer Lothringer.

Br. Straßburg, 24. Nov. (Sig. Drabbericht. Ktr. Bl.) Nachdem der Präsident der Republik in Frankreich bestimmt hat, daß sämtliche Verleihungen der Auszeichnung der Ehrenlegion an Deutsche zurückgenommen werden, die Elsässer Lothringer aber hieron ausgenommen bleiben sollen, fordert die Presse des Reichslandes sämtliche Elsässer Lothringer auf, ihre französischen Auszeichnungen sofort und für immer abzulegen, da das fernere Tragen französischer Auszeichnungen Hochverrat am Reichslande darstelle. Auch die ehemaligen Soldaten des Jahres 1870 werden zur Niederelegung ihrer französischen Militärorden aufgefordert. Der Aufruf der Presse findet im Lande ungeteilte Billigung.

Zu dem Fliegerangriff auf die Zeppelinwerke.

Die Rüstung der Flieger nach Frankreich.

Zürich 22. Nov. Gegen 2 Uhr sah man von der Schweizer Grenze aus die beiden anderen Apparate wieder dem Sundgau aufliegen. Es scheint, daß die Flieger, die sich in großer Höhe hielten, nicht stets die dem Rhein folgende Grenze genau inhielten, was zur Folge haben dürfte, daß die Schweiz diesen Grenzflügen, die seit einiger Zeit unterblieben, wieder besondere Aufmerksamkeit im Sinne ihres Neutralitätsbeschlusses schenken wird.

Auszeichnungen und Bescherungen.

Das Eisene Kreuz erster Klasse hat erhalten: Schildauer, Hauptmann im Infanterie-Leib-Regiment Nr. 117; außerdem noch die Goldene Tapferkeitsmedaille.

Br. Frankfurt a. M., 24. Nov. (Sig. Drabbericht. Ktr. Bl.) Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Hermann Wendel, das jüngste Mitglied des Reichstags, der als Landsturmman in Belgien steht, ist zum Unteroftizier befördert worden. — Der bislge sozialdemokratische Stadtverordnete Heimwolff ist zum Feldwebelleutnant befördert worden.

3000 M. für die Besatzung des "U 9".

Der Tuchfabrikant Kaspar Weber in Esslingen stiftete 3000 M. für die Besatzung des Unterseebootes "U 9". Das Geschenk wurde vom Reichsmarineamt angenommen.

Die Verschleppung der deutschen Kriegsgefangenen nach Sibirien.

Br. Christiania, 24. Nov. (Sig. Drabbericht. Ktr. Bl.) Nach einem Telegramm der Petersburger Telegraphenagentur aus Jekatjorsk sind in Jekatjorsk in Nordostsibirien mehrere hundert kriegsgefangene Deutsche angekommen.

Noch keine Postanweisungen an Gefangene in Russland. R.P.A. Die russische Postverwaltung hat jetzt erklärt, den Postanweisungsverkehr der Kriegsgefangenen zwischen Deutschland und Russland vorläufig noch nicht zu lassen zu können. Die bei den deutschen Postanstalten etwa schon eingezahlten, nach Russland bestimmten Postanweisungsbezüge werden den Absendern wieder zurückgegeben werden.

Der amtliche österreichische Bericht.

Noch keine Entscheidung in Russisch-Polen. — Wieder 2400 russische Gefangene.

W.T.B. Wien, 23. Nov. (Richtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 23. November, mittags: In Russisch-Polen ist noch keine Entscheidung gefallen. Die Verbündeten setzten ihre Angriffe östlich gegen Czestochowa und nordöstlich Krakau fort. Bei der Eroberung des Ortes Pilica machten unsere Truppen gestern 2400 Gefangene. Das Feuer unserer schweren Artillerie ist von mächtiger Wirkung. Die über den unteren Dunajec vorgegangenen russischen Kräfte konnten nicht durchdringen.

Die Kriegslage brachte es mit sich, daß wir einzelne Karpathenpassen dem Feinde vorübergehend überließen.

Am 20. November drängte ein Anfall aus Przemysl die Einschließungstruppen vor der West- und Südwestfront der Festung weit zurück. Der Gegner hält sich nunmehr außer Geschützstrafe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Generalmajor.

Russlands strategischer Rückzug.

hd. Kopenhagen, 24. Nov. Die Kopenhagener Presse lädt sich aus Petersburg melden, daß die russische Heeres-

Madam der Suezbahn, die den Kanal an der ägyptischen Seite begleitet, schneidet die Strohe nach Alessio den Wasserweg. Genau am 1. Mai vergangenen Jahres kam ich auf dem "Peter Ridder" an dieser Stelle vorbei. Die Sonne ging eben auf, und im Frühlicht bewegte sich, einem ungeheuren, vielgliedrigen und sabelhaft bunten Tauendföhler vergleichbar, eine Kette von selbstfamen Trupps der Höllese im Hintergrund der Sinaihalbinsel zu. Beduin, prächtig und scharf bewaffnet an der Spitze voran, Dromedare und Kamale, schwer beladen, und darüber hin und neben her das rostinierteste Gemisch von vorbigen Gewändern, alles wunderbar umfloßen von Scheinen des Morgens, die in die Tönung der Sandflächen einen weichen Glanz mischten. Das Bild läßt sich nicht beschreiben.

Asmilia am Timfasee ist bewohnt von Angestellten der Kanalgemeinschaft, meist Franzosen, Engländern. Im übrigen Griechen, Türken, Araber und auch ein paar Deutsche. Wie mögen sie jetzt zerstreut sein? Es ist ein produktives Schlachtfeld da am Kanal. Wer es kennt, wartet nur darauf, daß die Sandmassen ins Lauen kommen und sich in die Wasserstraße hineinwälzen. Ehe man sich's versieht, kann das folge Werk des großen Vicomte de Lessels verschüttet werden, wenn auch nicht ganz, so doch stückweise, denn die gesamte Strecke hat 180 Kilometer Länge.

Berliner Theaterbrief.**Bahrs „Puerulant.“**

Hermann Bahrs neues Spiel, das auf Augengruberschen Gottstümpchen wandelt, hatte im Lessing-Theater einen Darsteller-Erfolg, der vor allem, ohne einem der anderen ausgezeichneten Schauspieler Unrecht zu tun, Rudolf Schildkraut verdankt wird.

Er gestaltete den alten Hias, den "Einsamen", dem seine einzige Lebensfreude, sein Hund Schnüffel, vom Förster erschossen wird, und der nun nicht begreifen kann, daß dies ihm

leistung den strategischen Nutzen auf die Warschauer Verteidigungsstellung angeordnet habe. Die russischen Seiten bringen wieder kein Wort über die letzten Niedertage in Ostpreußen und Polen. Die "Novoje Wremja" schreibt in ihrer Mittwoch-Nummer, daß der Vormarsch der Serben und Montenegriner in das Herz Österreichs (!) fortduere.

Ein russischer Großfürst schwer verwundet.

W.T.B. Basel, 24. Nov. (Richtamtlich.) Nach Baseler Nachrichten aus Mailand ist der russische Großfürst Demetrius in den Kämpfen mit der deutschen Kavallerie an der Warthe schwer verwundet worden.

Die angebliche Stärke der russischen Armeen.

hd. London, 24. Nov. Wie hier angenommen wird, haben die Russen 21 Armeekorps gegen Deutschland und 15 Korps gegen Österreich stehen. Dazu kommen noch vier andere Armeen zweiter Linie, so daß die Gesamtkräfte der Russen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 3½ Millionen beträgt. Außerdem steht eine halbe Million gegen die Türkei.

Meuterei der Tscherkessen im russischen Heere.

Br. Wien, 24. Nov. (Sig. Drabbericht. Ktr. Bl.) Ein aus Lemberg entflohen Österreicher erzählt, daß vor einigen Tagen zahlreiche tscherkessische Soldaten gefesselt von einer russischen Patrouille abgeführt wurden. Die Tscherkessenregimenter stehen zwischen Lemberg und Przemysl. Es wurde in Lemberg bekannt, daß die Tscherkessen, als sie die Nachricht von dem Heiligen Krieg erhielten, meuterten, und daß die Meutereien nur durch Gewalt unterdrückt werden konnten.

Die vollständige Verrußung Finnlands.

Amsterdam, 23. Nov. Der "Nieuwe Rotterd. Courant" meldet aus Stockholm: In Finnland ist ein kaiserlicher Uta erlaubt, worin ein Programm für Finnland ausgearbeitet ist, das eine vollkommene Versammlung Finnlands mit Russland vorstellt. Unter den Bestimmungen wird bemerkt, daß die Unabhängigkeit der Beamten beträchtlich eingeschränkt wird, ebenso das Recht, einer politischen Partei zugehören. Es werden russische Beamte eingesetzt werden, um finnische Ämter einzunehmen. Die russischen Freigesetzte und das Vereins- und Versammlungsrecht werden auch für Finnland in Kraft gesetzt. Der finnische Unterricht wird dem russischen Unterrichtsminister unterstellt. Außer für die russische Verteidigung wird Finnland auch zu den Kosten für die Vertretung Russlands im Ausland herangezogen werden. Die finnischen und russischen Einfuhrzölle werden auf die gleiche Höhe gebracht. Russische Waren erhalten in Finnland Vorzugsberechtigung. Russische Kaufleute dürfen auch mit Finnland Geschäfte machen. Das finnische Wirtschaftssystem wird mit dem russischen in Übereinstimmung gebracht. Ein gemeinschaftliches Gesetz wird in Finnland und Russland die Erteilung und den Verlust der bürgerlichen Rechte regeln.

Ein neuer russischer Durchbruchsversuch durch die Karpaten?

W.T.B. Berlin, 24. Nov. Der nach dem galizisch-ungarischen Kriegsschauplatz entsandte Spezialberichterstatter des "Berl. Tagebl." berichtet aus Ungarn: Gestern nachmittag hörte man deutlich Kanonendonner von den Karpaten her. Es scheint, daß die Russen weniger die Pässe und schlechtfahrbaren Wege als die waldbewachsene Höhe genutzt haben, wo sie meinen, unbemerkt vorrücken zu können. Wahrscheinlich werden sie von Führern mit guten Lokalkenntnissen begleitet. Wenn sie nach Ungarn kommen sollten, müchten sie sich auf einen heißen Empfang gefaßt machen. Alle Maßnahmen, um ihnen in weichamer Weise entgegenzutreten, sind schon in umfassendes Weise getroffen.

Der Gesundheitszustand der österreichisch-ungarischen Truppen.

Berlin, 24. Nov. Der Kriegsberichterstatter des "V. T." schreibt: Der Gesundheitszustand der österreichisch-ungarischen Truppen ist trotz des Winterwinters vorzüglich.

Eine große Kundgebung der rumänischen Bauern der Bukowina für Österreich-Ungarn.

W.T.B. Suczawa, 24. Nov. (Richtamtlich.) Gestern fand hier eine große Bauernversammlung statt, wozu gegen 80 000 rumänische Bauern sich aus dem ganzen Lande eingefunden hatten. Ein Bürger-

zugefügte Unrecht, dieser "Mord", vor dem weltlichen Gesetz zu Recht besteht.

Schildkraut schöpft tief alles Tragikomische dieses verspiritisierten Menschenkindes aus, das sich, vergreist, zerzaust, mit den schweren Gedanken seines verstöten Schädels beschäftigt, diese Welt nicht mehr versteht, und aus "Nechisjuk", nicht aus Nachsicht, aus jenem uralten Wiedervergeltungssinn von Auge um Auge, Kahn um Kahn, beinahe zum Mörder an der Tochter seines Feindes wird. Rührende, ja, fast erschütternde Augenblicke sind Schildkraut; er zwang zur Erscheinung das Junctussein, das hilflose Verirrtheit in die Dual unentrinnbare dumbe Gräßelei, in jedem Fall ein Stück Menschenleid und ein Widerhall vom Seufzen der geängsteten Kreatur. Aber es bleibt "ein Schauspiel, ach, ein Schauspiel nur" und nur eine Art Sonderproduktion von bewunderungswürdiger Schelte. Zur vollen Anteilnahme kommen wir nicht, weil der Verfasser Hermann Bahrs und sich selbst im Wege steht und uns dauernd erinnert, daß wir ja nur vor einem schlecht gezierten Theater sitzen.

Besprechungsvoll erschien der erste Akt, in dem alle Personen ungezwungen lebendig in ihrer Weierheit durch Mitteilung und Gespräch übersichtlich ausgeweidet vor uns hinge stellt werden, der Hias zernagt und zermürbt in seiner Weichherzigkeit, seinem Starzinn, der polternde, jäh trohige Förster (Hermann Conradi), seine Tochter Marie (Lina Löffel), der allzu menschliche Richter voll Erkenntnis der Melotität aller Dinge (Max Adalbert). Im nächsten Akt kommt eine nicht weniger menschliche Hochwürden (Guido Herzfeld) dazu, und man hört von jener im Licht von Wehmuth und Weichheit schwankenden Einfalt des Hias, der seinem Hund ein drittlisches Begrüßnis "in Gott ruhend" gab, damit er ihn am jüngsten Tag auch sicher bei sich wiederfinde.

Damit erlößt sich jedoch der Gehalt des Stüdes völlig. Die nächsten beiden Akte werden nur noch durch äußerstste Füllsel vollgestopft.

Schlimm wirkt dabei die durch älteste Breitertradition platt gewälzte Lustspielkunst im Hofschauspiel, die allein durch

meister entwarf ein Bild der Opferfreudigkeit der rumänischen Bauern in der Bukowina, die für Kaiser und Reich kämpften. Er legte die Fürsorge des Kaisers für die zurückgelassenen Familien der Kämpfer dar und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Eine von ihm beantragte Entschließung, worin es heißt, die rumänischen Bauern der Bukowina erneuern ihre Schwere unerschütterlicher Treue für Kaiser und Reich, wurde mit nicht enden wollendem Beifall einstimmig angenommen. Der Bürgermeister Dorna und Horotha beantragten eine Entschließung, worin liegt wird: Die rumänischen Bauern der Bukowina wünschen von Herz, daß die rumänische Armee Schulter an Schulter mit den kaiserlichen Heeren gegen den gemeinsamen Feind kämpfen mögen und beantragte weiter die Abblendung eines Schreibens an den König von Rumänien, worin ausgeführt wird:

Von unseren Eltern übernahmen wir, daß der gefährliche Feind des gesamten rumänischen Volkes der Russe ist. Gegen ihn kann uns nur das mächtige Österreich-Ungarn schützen. Aus diesem Grunde waren wir allezeit Österreich treu und wollen es auch in Zukunft stets bleiben. Deshalb hoffen wir, daß in dem gegenwärtigen gewaltigen Kriege die rumänische Armee in Verteidigung unseres Völklums an der Seite der kaiserlichen Heere kämpfen wird.

Auch diese Entschließung wurde einstimmig angenommen. Das Schreiben an den König von Rumänien trägt die Unterschriften der Bürgermeister sämtlicher Gemeinden der Bukowina. Auf Antrag des Landtagsabgeordneten Bonches wurde beschlossen, ein Freikorps der rumänischen Bauernschaft zu errichten. Der Bauer Andronicescu erklärte: Niemand vermögt uns davon abzuhalten, den Thron und das Vaterland bis zum letzten Blutstrophen zu verteidigen. Auf seinen Antrag wurde unter großer Begeisterung die Abblendung nochstehenden Telegramms an den Kaiser beschlossen: Die rumänischen Bauern unterbreiten Eurer Majestät ihren allerunterstützenden Dank für die anrückende Fürsorge, die ihnen durch das Marathonte Handschreiben vom 25. Oktober zuteilt wird.

Kaiser Franz Joseph an den Kanzleidirektor der deutschen Botschaft in Wien.

W.T.B. Wien, 23. Nov. (Richtamtlich.) Kaiser Franz Joseph sandte an den Kanzleidirektor der deutschen Botschaft, Geh. Hofrat Pieckel, anlässlich des Heldentodes seines Sohnes, der bei Dixmuiden als Kriegsfeind getötet wurde, ein Beileidstelegramm, in dem er seine innige Teilnahme ausdrückte, wobei dem Vater das Bewußtsein einigen Trost verleiht hätte, daß der Vereigte für eine große und gerechte Sache voll Begeisterung sein Leben hingegeben.

Ein neuer Flottenangriff auf Tattaro?

hd. Rom, 23. Nov. Seit einem Monat waren die englischen und französischen Flotten im Adriatischen Meer unterwegs. Jetzt scheinen sie von neuem zur Offensive übergehen zu wollen. Gestern wurden, wie aus Venedig gemeldet wird, zwei Geschwader französischer Torpedobootszerstörer an der albanischen Küste gesichtet. Man glaubt hier, daß die Verbündeten nunmehr die Aktion gegen den dalmatinischen Kriegshafen Tattaro wieder aufnehmen wollen. Allerdings hat ein solcher Angriff jetzt noch weniger Aussicht auf Erfolg als früher, denn die Festigungen Tattaros sind inzwischen bedeutend verstärkt worden.

Eine türkische Betrachtung zum österreichischen Siege in Serbien.

W.T.B. Konstantinopel, 23. Nov. (Richtamtlich.) Bei Bekanntgabe des Sieges der österreichisch-ungarischen Truppen in Serbien bringt "Tatbir-Efflat" Bildnisse des verstorbenen Erzherzogs Franz Ferdinand und des Königs Peter. Das Bild bemerkst, daß letzterer, der nach blindwütiger Ermordung Alexanders unter Blutvergießen den Thron bestiegen habe, heute auf dem Punkte sei, den Thron in einem Strom von Blut zu verlieren.

Französische Marinegeschäfte in Serbien. — Neue Militärkredite.

Wien, 22. Nov. Der Soziotter Korrespondent des "La Est" drückt: Ich weisse zwei Tage in Niš und war dort Zeuge furchtbarer Erbitterung. In Niš liegt verwundet

Illa Grüning's Naturkomödie erträglich wurde. Schlimmer noch die an den Haaren herbeigezogene Szene zwischen Marie und ihrem früheren, jetzt hereinscheinenden Verlobten, der wegen eines Jugendstreits vorbestraft, im Gefängnis erst schließlich geworden. Dadurch soll natürlich das Gefährliche der "Gerechtigkeit" illustriert werden. Wenig überzeugend, da dieser Beispieldramma (trotz Alfred Nobels Beichtung) in seiner inneren Anlage und Beschaffenheit uns zu fern und fremd bleibt.

Diese jüngste Episode soll dramaturgisch noch dazu dienen, daß Marie, nachdem über Recht und Unrecht, den Hias als Verübler jenes Rardonenschlags nicht verehrt, weil sie nur sein Unfall sieht, nicht seine Schuld; und weiter dazu, daß sie ihrem alten Verlobten, dem Richter, jetzt ihre Hand gibt, weil er nach der zertrümmerten Selbstbezichtigung des Hias ihm nicht als Verbrecher, sondern als einen Geisteswirren und Unverantwortungsfähigen erkannt. Wir sind aber schon lange nicht mehr mit dem Herzen dabei, da die Menschen der ersten Alte zu Puppen wurden und statt Charakterausstrahlung Drohzieh- und Schiebetechnik herrscht.

Felix Poppenberg.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Der Fontane-Bretz für das beste deutsche Romanwerk fiel in diesem Jahre dem Roman "Die Räuberbande" von Leonhard Frank, einem jungen, bisher unbekannten Dichter, zu, der sich mit diesem Werk voll Kraft und Wärme den ersten an die Seite stellt.

Wissenschaft und Technik. Wie der Garnisonrat von Raum, Staatsrat Prof. Klaus Schilling, in der "Deutschen Medizinischen Wochenschrift" mitteilt, hat sich in Natur eine deutsch-belgische Freivereinigung gebildet, die bereits vier Sitzungen abgehalten hat. In diesen Sitzungen waren stets 30 bis 40 Teilnehmer anwesend und den wissenschaftlichen Vorträgen folgten angeregte Diskussionen, an denen sich belgische wie deutsche Ärzte beteiligten. Als treffsicher Dolmetscher wirkte der belgische Militärarzt Frank, der lange in Deutschland studiert hat.

der totgesagte Major Lanfosc, der den Attentäter Princip im Pizzolischen unterrichtete. Auch war ich Zeuge, daß 450 französische Archäisten mit 8 schweren Marinegeschützen in Reich eintrafen. — Weiter wird aus Reich gemeldet: Die Republik bewilligte in einer geheimen Sitzung einen neuen Militärkredit von 110 Millionen.

Eine Revolte in einem englischen Gefangenengelager

W.T.-B. London, 23. Nov. (Nichtamtlich.) Das neutrale Bureau berichtet: In Douglas auf der Insel Man versammelten sich im Gefangenengelager am letzten Donnerstag auf ein gegebenes Zeichen im großen Speisesaal 2000 Kriegsgefangene und überfielen die Wache mit der Absicht, zu entkommen. Diese schob in die Luft, und als dies nichts nützte, wurde eine scharfe Salve abgegeben, durch die 4 Mann getötet oder verletzt und 12 ernstlich verletzt wurden. Die Verwundeten wurden ins Spital verbracht. Die übrigen Gefangenen ergaben sich. Ein Mann, der, um zu entkommen, auf das Dach gestiegen war, fiel herab und geräumtete sich die Schädeldecke. Eine Untersuchung des Vorfalls ist eingeleitet.

Weitere Einzelheiten.

Br. Christiania, 24. Nov. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Vin.) Zu dem Vorfall im Gefangenengelager auf der Insel Man telegraphiert der Korrespondent der "Aftenposten" auf Grund englischer Berichte: Die meisten der Gefangenen in Douglas sind Scellner, die sich zum Teil jahrelang in England aufgehalten haben. Bereits am Dienstag sollen die Gefangenen ihre Unzufriedenheit gezeigt haben. Sie verwirgerten den Gehorsam sowie die Annahme jeglicher Speisen. Am Mittwoch versammelten sich (wie schon erwähnt) 2000 Gefangene in dem Speisesaal und erklärten, das Essen sei ungenießbar. Sie hatten sich eine deutsche Flagge beschafft und, von einigen temperamentvollen Rednern ermutigt, griffen sie mit der deutschen Flagge an der Spitze, die Wachen an. Der Kapitän, der die Oberaufsicht führte, warnte die Gefangenen und erklärte, falls sie sich nicht ruhig verhielten, würde geschossen werden. Die Gefangenen riefen: "Wir warten ja nicht zu sterben!" Die Wache gab darauf eine Salve in die Luft ab. Als dies nichts half, wurde auf die Gefangenen geschossen; 5 fielen tot zur Erde und 12 wurden in bedenkllichem Zustand ins Hospital verbracht.

England wirkt Chile Neutralitätsbruch vor.

Die "Times" will aus Buenos Aires erfahren haben, daß das Schiff "Luzon" von der Kosmos-Linie am Mittwochabend Koronel mit 400 Tonnen Steinkohlen an Bord verlassen habe, was der Neutralität Chiles zuwiderlaufe.

Die erste Lage in Südafrika.

Amsterdam, 23. Nov. Die Regierung in Südafrika hat eine Reihe von außergewöhnlichen Vorsichtsmaßnahmen getroffen, die auf den Ernst der Lage in Transvaal und im Oranje-Freistaat schließen lassen. Ein Eisenbahntransport von gegen 10 Millionen Pfund Sterling wurde unter Bedeutung von zwei Panzerzügen aus den "Mond"-Bauken in Johannesburg nach der Kapkolonie verbracht. Pretoria ist militärisch abgesperrt, die Stadt darf nicht ohne Erlaubnis der Militärbörde verlassen werden. Der Nachverkehr auf den Eisenbahnlinien ist eingestellt, nach verschiedenen Orten sind die Eisenbahnverbindungen völlig unterbrochen.

Entsendung eines englischen Geschwaders nach Kapstadt.

hd. Amsterdam, 24. Nov. Dem "Courant" zufolge entstand die englische Regierung auf Ersuchen des südafrikanischen Ministeriums ein Geschwader nach Kapstadt.

Oberst Marié an Colonel Brits.

hd. Amsterdam, 23. Nov. Oberst Marié hat seinen Vertrag mit dem deutschen Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika mit folgendem Schreiben an den Kommandeur der Regierungstruppen, Oberst Brits, überwandt: "Kemmoës, 16. Oktober 1914. An den Obersten Staatsschreiber. Lieber alter Freund! Es gab einmal eine Zeit, in der wir gemeinsam gelämpft und gesitten haben für die heilige Sache unseres Landes und Volkes. Wir haben jetzt wiederum die Möglichkeit, für das gleiche Ideal zu kämpfen. Ich weiß, daß Sie ein treuer Afrikaner sind und daß Ihr Herz noch ebenso warm für unser Volk schlägt. Anbei werden Sie einen Vertrag finden, den ich mit der deutschen Regierung eingegangen bin, und ich bitte Sie, uns in dieser Angelegenheit Ihren Beistand zu leisten. Unter unserer Schutze ist eine Stelle für den alten Kämpfer für die Freiheit der Buren, General Brits, offen, und das Volk der Buren ruft Sie auf, der Stimme des Volkes Gehör zu geben. Ihr früherer Waffenbruder ges. A. G. Marié, Oberst."

Die "Neu"ralität" der Vereinigten Staaten.

Die Waffenlieferungen an die Verbündeten.
hd. Genf, 23. Nov. Nach einer Meldung aus Washington an französische Blätter schönen Regierungsbeamten den Wert der bei amerikanischen Munitions- und Waffenfabriken durch europäische Staaten (soll wohl heißen durch den Dreibund) gemachten Bestellungen an Kriegsmaterial auf eine Milliarde Mark. Auf vielen amerikanischen Werken mühten die Arbeiter über Stunden machen. (Frisch. Hg.)

Stilleose Behinderung neutraler Schiffahrt.

W.T.-B. Zürich, 23. Nov. (Nichtamtlich.) Nach einer Mailänder Meldung der "Neuen Zürcher Ztg." nimmt in den Handelsreihen von Genua die Aufrregung über die Störungen der neutralen Schiffahrt zu. Das Genuener Blatt "Gaffaro" fragt bitter, ob denn die Franzosen wirklich befürchten, daß Italien noch Kohlen nach dem an Kohlen überreichen Deutschland senden wolle.

Berlin, 24. Nov. Der "B. L.-A." meldet: Große Aufrregung herrscht in Ligurien über die voransichtliche Einführung der Arbeit in fünf großen Metallfabriken, die notwendig wird, weil die Sendungen Rohmaterial, Kupfer und Blei, durch die Engländer beschlagnahmt worden sind. 3000 Arbeiter werden brotlos. Die Handelsammer von Givorno erwartet von der Regierung diplomatische Schritte.

Einberufung der Jahrestasse 1915 in Holland.

Berlin, 24. Nov. Der "B. L.-A." meldet aus Rotterdam, daß Holland die Jahrestasse 1915 für Mitte Dezember einberuft.

Ein dänisches Pferdeausfuhrverbot.

W.T.-B. Kopenhagen, 23. Nov. (Nichtamtlich.) Die Regierung hat heute ein Ausfuhrverbot für alle Pferde erlassen.

Eine Erweiterung des italienischen Ausfuhrverbots.
W. T.-B. Rom, 24. Nov. Ein Dekret veröffentlicht eine weitere Liste von Stoffen und Waren, deren Ausfuhr verboten ist. Darunter befinden sich Zin, Antimon, Messing, Benzin, Holz, Salpeter, Terpentinöl, Wollumpe, Wollschäfte, Boheline, Abfälle von Stabeisen und Gußeisen, Stahl, Schweineschmalz, Rangan, Ranganerz, Knochen, Horn und andere ähnliche Rohstoffe sowie verzinkte Eisen- und Stahlstangen.

Der Vatikan weist eine englische Sonderbotschaft zurück.

W. T.-B. Basel, 24. Nov. (Nichtamtlich.) Die "Basler Nachrichten" melden aus Mailand: Die Meldung, England entsende einen Botschafter nach dem Vatikan, wird in den Kreisen des Vatikans als eine für ihn ungewöhnliche Zumutung bezeichnet, da der Vatikan während des Krieges keine Sonderbotschaften annehme.

Kriegsgegner in Japan.

hd. Berlin, 23. Nov. Nach hier eingetroffenen ostasiatischen Blättern macht sich in Japan eine starke Bewegung gegen den Krieg bemerkbar. In Tokio wurden zahlreiche Aufrufe beschlagnahmt, die verlangten, man hätte statt des Vorgehens gegen Deutschland lieber die Frage der Mandatschutz und Mongolei auftreten lassen. Die japanische Regierung stehe offenbar im Solde Englands, für das Japan nur die Kastanien aus dem Feuer holen solle.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Die Königin von Schweden, die kurz vor Kriegsausbruch aus Deutschland zurückkehrte, reiste am Dienstagabend nach Karlsruhe zum Besuch ihres Sohnes, des Großherzogs Luitpold, die am 2. Dezember ihren 76. Geburtstag feiert.

Br. Verbot einer sozialdemokratischen Versammlung in Leipzig. Berlin, 24. Nov. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Vin.) In Leipzig ist eine große sozialdemokratische Versammlung, die sich mit der Lebensmittelversorgung während des Krieges befaßt, verboten worden.

Br. Eine Erklärung des "Vorwärts" gegen die Generalkommission der Gewerkschaften. Berlin, 24. Nov. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Vin.) Der "Vorwärts" veröffentlichte einen gegen die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands gerichtete Erklärung. Die Generalkommission hatte sich über die Haltung des "Vorwärts" beschwert, insbesondere über mangelhafte Vertretung der Interessen der deutschen Partei gegen Angreiffe ausländischer sozialdemokratischer Parteien, über die Berichte des "Vorwärts" über Greuelstaten, Gefangenbehandlung usw. Und sie hatte ferner moniert, daß der "Vorwärts" nicht genügend dem Chauvinismus und Nationalpatriotismus entgegenarbeitete. Demgegenüber erklärt der "Vorwärts", daß seine Haltung von der Pressekommission vollständig gebilligt worden sei und daß dieser Billigung sich auch der Centralvorstand der Wahlvereine Groß-Berlins anschlossen hat.

Der Kriegsausdruck für warme Unterlieferung hielt tatsächlich im großen Saal des Reichstags eine Arbeitsitzung ab, an welcher sich außer zahlreichen an den Arbeiten des Ausschusses seit längerer Zeit beteiligten Persönlichkeiten namentlich Vertreter verschiedener Verbände aus allen Teilen des Reichs beteiligten. Fürst v. Hohenberg haite den Vorwurf übernommen und erzielte zunächst das Wort dem Geschäftsführer des Ausschusses, Herrn Geheimrat Pannwitz, der mit interessanten Darlegungen die Arbeiten des Ausschusses und seine Aufgaben umschrieb sowie auf die Notwendigkeit hinwies, weitere Mittel zu beschaffen. Im Anschluß daran teilte Geheimrat Pannwitz der Versammlung mit, daß auch die Organisation der Weihnachtsgüter mit den Viehgebern für die Truppen ihm übertragen sei, und daß dabei die Erfahrungen des Wollauschusses nach allen Richtungen nutzbar gemacht werden sollen. Schließlich rückte er an die Versammlung die Auflösung, sich an den Streubungen des Ausschusses sowie an der Expedition der Weihnachtsgüter nach besten Kräften zu beteiligen. Hieron schloß sich eine sehr anregende Diskussion. Zum Schlus dachte Geheimrat Pannwitz der Versammlung für die wertvollen Anregungen, die aus ihr hervorgingen und richtete im Hinblick auf die herannahende Weihnachtszeit eine eindringliche Aufforderung an die Teilnehmer, dem Kriegsausdruck nach ihrem besten Vermögen und besten Kräften beizustehen.

Der Handel in Reichsgoldmünzen bei schwerer Strafe verboten. Der Bundestrot hat eine Verordnung erlassen, nach der jeder, der es unternimmt, Reichsgoldmünzen zu einem seinem Kenntnis übersteigenden Preise zu erwerben, zu veräußern oder solche Geschäfte über sie zu vermitteln, mit Gefängnis bis zu einem Jahre und zugleich mit einer Geldstrafe bis zu 5000 M. bestraft wird. Ebenso soll bestraft werden, wer zum Abschluß oder zur Vermittlung solcher Geschäfte auffordert oder sich dazu erbietet. Gleichzeitig ist aus Eingabe der Münzen zu erkennen, die zu der Straftat gebraucht oder bestimmt waren.

Rechtspslege und Verwaltung.

Bereinigung der Einführung der Reichsberichtsteuer. Berlin, 23. Nov. Bei der Einführung der Reichsberichtsteuer tritt am 1. Januar ein neues Verfahren in Kraft: Jedes Geschäftsvolumen besteuert damit eine Zollstufe, die von der Oberzolldirektion zu bestimmen ist. Die Zollstufe muß mit einem Hauptzollamt verbunden sein oder mit einem Zollamt, bei dem mindestens ein Oberzollinspektor als Amtsvertreter und Kassierstelle vorhanden ist. Diese Zollstufe wird an den Büro- und Postämter leicht angeleistet und ist werden kann. Jährliche Zollstufen erfordern die Beiträge von 10 000 M. und mehr zur Einführung überwiesen, die von dem Erbschaftsteueramt festgestellt und statistisch nachzuweisen sind. Der Zahlungspflichtige wird in dem Steuerbericht darauf hingewiesen, daß er dem Steuerbetreuer auch auf das Reichsbank-Girokonto der Zollstufe oder im Postzollvermögen einzahlen kann; es wird darum ein Vorwurf gescraft. Sollte eine anomaleweise Einführung erforderlich werden sollte, erhält die Zollstufe die aufständige Amtsstelle, die Bekämpfung auszuführen. — Das neue Verfahren ist auf die Steuerbeiträge anzuwenden, über die der Steuerbericht nach dem 31. Dezember ausgestellt worden ist. Gemeinde oder räumäßige Beiträge werden nach Rechts bei der alten Zollstufe abgewiesen.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Dr. v. Hollen, Kochler, Unteroffizier im 5. Regt. Nr. 80, zu Fahnenjäger befördert. * Siumpf, Oberleut. der Landw.-Feld-Art. I. Artillerie (Wiesbaden), * Feldliefer. Oberleut. der Landw.-Feld-Art. I. Art. (Wiesbaden). * Schäffler, zum Leut. der Inf. befördert. * Gornold (Wiesbaden), Fiedfelder, zum Leut. der Inf. befördert. * Selle, Unteroffiz. im Pion.-Regt. Nr. 25, jetzt im Pion.-Regt. Nr. 25.

zum Führer befördert. * Berndes, Oberleut. der Inf. des Drac.-Regts. Nr. 6 (Gütersloh), jetzt beim Gen.-Stab des 18. Inf.-Korps zum Rittm. befördert. * v. Frankenberg u. Ludwigsdorf, Leut. a. D. (1. Frankfurt a. R.), jetzt im Inf.-Regt. Nr. 47, jetzt im Inf.-Regt. Nr. 87, zum Oberleut. befördert.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Eisernen Kreuz.

Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps veröffentlicht die erste Liste der mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse Beliehenen. Es erhielten das Eisernes Kreuz 1. Klasse: Seine Exzellenz der kommandierende General des 18. Armeekorps Prinz Friedrich Karl von Hessen-Hohenzollern, Chef und Kommandeur des Inf.-Regt. 81; die Generalmajore v. Osten, Kommandeur der 21. Inf.-Div., Kühne, Kommandeur der 20. Inf.-Div., und v. d. Sch. Kommandeur des 41. Inf.-Brig.; Oberstl. v. Blücher, Chef des Generalstabes des 18. Armeekorps; Major Frhr. von Stolzenberg, 1. Gen.-Stabs-Offizier des 18. Armeekorps; die Obersten Ottmann (Inf.-Regt. 87), Schimmelpennig (Inf.-Regt. 116) und Münter (Inf.-Regt. 118); die Majore v. Tschudi, Gen.-Stabs-Offizier der 21. Inf.-Div.; Faupel, Gen.-Stabs-Offizier der 25. Inf.-Div.; Douyley (Feldart.-Regt. 66); Gütlich (Feldart.-Regt. 25); Schwietz (Inf.-Regt. 115) und Keuschau (Inf.-Regt. 117); die Hauptleute Bornhausen, Adjutant der 41. Inf.-Brig.; v. Meden (Feldart.-Regt. 27); Roed (Feldart.-Regt. 80); v. Holtz (Feldart.-Regt. 80); Ahlers (Feldart.-Regt. 81); Berth (Feldart.-Regt. 81); v. Humbert (Inf.-Regt. 88); Allport (Feldart.-Regt. 27); Bayat v. Hain (Inf.-Regt. 115); v. Hanneden (Inf.-Regt. 115); v. Polz (Inf.-Regt. 116); Henrichi (Inf.-Regt. 117); Tidow (Feldart.-Regt. 3); Colmann (Inf.-Regt. 118) und Houppmann der Reg. Kurz (Inf.-Regt. 87); Schulze-Dena (Feldart.-Regt. 61); die Oberleutnants Garben (Inf.-Regt. 87); v. Ilsemann (Feldart.-Regt. 25); die Leutnants Leisnering (Inf.-Regt. 88); Müller (Feldart.-Regt. 63) und Videl (Feldart.-Regt. 61); Bizefelderleutnant Kremmer (Inf.-Regt. 81, 3. Kompanie) und Sergeant Bistler (Inf.-Regt. 118, 1. Kompanie).

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: zwei Söhne des Rechnungsräts Hennig in Wiesbaden, der Leutnant der Reserve Grün Hennig im 2. Oberbataillon, Infanterie-Regiment Nr. 90 und der Offiziersstellvertreter August Hennig im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 88; der Leutnant der Landwehr Dr. C. Lüder aus Biebrich a. Rh., der schwer verwundet bei seinem Schwiegerelter, dem Sanitätsrat Dr. Dudenhofer, in Wiesbaden liegende Regierungsbaumeister im Ministerium des Innern in Berlin; Paul Herrmann, Leutnant der Reserve im 8. Königlich Sächsischen Infanterie-Regiment Nr. 102; der Feldwebelleutnant in der 9. Kompanie des Landwehr-Infanterie-Regiments 80 Kämm in der Landesstabschef in Düsseldorf, früher in Wiesbaden; der Offiziersstellvertreter Hermann Neimetz von der 2. Kompanie des Königlichen Regiments 80; der Major Haushalter aus Wiesbaden, der im 65. Lebensjahr beim Infanterie-Regiment Nr. 221 als Kriegsfreiwilliger eintrat.

Von der männlichen Familie v. Hale haben folgende Mitglieder Eisernen Kreuze erworben: Max Joachim, Oberst und Kommandeur des 8. Infanterie-Regiments, Grön, Major und Bataillonskommandeur im Reserve-Regiment Nr. 8, und dessen Sohn Hans-Jürgen, Kriegsfreiwilliger im Regiment Königsjäger zu Wied, der den Tapferkeitsorden in der dritten Generation besitzt, sowie Rothar, Rittmeister der Reserve im 14. Husaren-Regiment, dessen Vater und Urgroßvater 1870 bzw. 1818 die gleiche Auszeichnung erworben.

Militärische Vorbereitung der Jugend.

Der Herr Regierungspräsident zu Wiesbaden hat einen Auftrag, der die militärische Vorbereitung betrifft, erlassen, der im Unterausschuß dieses Blattes abgedruckt ist. In dem Auftrag wird erneut zur Teilnahme an der militärischen Ausbildung der Jugend aufgefordert, und es ist mit Rücksicht auf das hohe patriotische Interesse und den Vorteil, den die Jugendlichen selbst von dieser Ausbildung haben, dringend zu erhorten, daß sich nunmehr auch im Stadtteil Wiesbaden, wie dies in anderen Kreisen des deutschen Vaterlandes bereits geschehen ist, eine große Anzahl von Jugendlichen melden wird. Die militärische Vorbereitung bezweckt, wie schon wiederholt bekanntgegeben wurde, den jungen Leuten für den Fall ihres Diensteintritts beim Militär die Ausbildung zu erleichtern und ihnen im Dienst auf Grund der abgelegten militärischen Vorbereitung gewisse Vergünstigungen zu verschaffen. Ganz wichtig ist die häufig vertretene Auffassung, daß diejenigen jungen Leute, die den militärischen Vorbereitungsdienst zurückgelegt haben, früher zum Militärdienst einberufen würden als andere, die den militärischen Vorbereitungsdienst nicht mitgemacht haben. Der aber die Bezeichnung, daß er an der militärischen Vorbereitung teilgenommen hat, beim Diensteintritt beim Militär vorgezogen lann — diese Bezeichnung kann nur der Leiter des staatlich eingerichteten militärischen Vorbereitung erteilen —, genießt gewisse Vorteile beim Militär. Diese Vorteile der Bezeichnung kommen also den Jugendlichen nicht zugute, die an einer Ausbildung teilnehmen, die Jugendvereine oder sonstige Assoziationen in wohlgemeinten Absicht selbstständig ohne staatliche Mitwirkung ausüben. Durch die Teilnahme an der militärischen Vorbereitung wird also nicht ein früherer Diensteintritt herbeigeführt, sondern es werden den Jugendlichen, sobald er zum Diensteintritt mit seinen Altersgenossen an die Reihe kommt, Vorteile gewährt. In dieser schweren und ernsten Zeit, in der sich das deutsche Vaterland gegen eine Welt von Feinden zu verteidigen hat, ist es daher Pflicht eines jeden, der Einzug auf einen Jugendlichen hat, diesen zu veranlassen, daß er dem Auftrag des Herrn Regierungspräsidenten nachkommt und sich sofort an der aus dem Auftrag zu erreichenden Stelle schriftlich oder mündlich zur Teilnahme an der militärischen Vorbereitung meldet.

Weihnachtsleidungen.

Die Reichs-Postverwaltung zieht auch in diesem Jahr an das Publikum das Geschenk, mit dem Weihnachtsleidungen bald zu beginnen, damit die Pakete nicht in den letzten Tagen vor dem Fest zu sehr zusammenrängen. Bei dem außerordentlichen Anstauen des Verkehrs ist es nicht tunlich, die gewöhnlichen Beförderungs-

fristen eingehalten und namentlich auf weite Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfest zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeliefert werden.

Die Pakete sind daurehaft zu verpacken. Etwaige auf dem Verpackungstoff vorhandene ältere Aufschriften und Beschriftungen müssen beseitigt oder unkenntlich gemacht werden. Die Benutzung von dünnen Papppasten, schwachen Schachtaus, Zigarettenfiltern usw. ist im eigenen Interesse der Absender zu vermeiden. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket selbst gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, das der ganzen Fläche nach fest aufgeschoben wird. Am zweitmägigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier, dagegen sind Borddrucke zu Paketaufschriften ungeeignet für Paketaufschriften. Bei in Beinswand verpackten Sendungen mit Fleisch und anderen Gegenständen, die Feuchtigkeit, Fett, Blut usw. absehen, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung gesetzt werden. Der Name des Bestimmungsorts muß recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß sämtliche Angaben der Paketadresse enthalten, also auch den Frankaturmerkmalen sowie den Namen und die Wohnung des Absenders, bei Paketen den Bemerk "durch Elboten usw.", damit im Falle des Verlustes der Paketaufschrift das Paket doch dem Empfänger in gewünschter Weise ausgebändigt werden kann. Auf Paketen nach großen Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Postbezirk (C., W., S., O. usw.) anzugeben. Empfehlenswert ist die Anbringung einer zweiten Aufschrift innerhalb der Verpackung. Zur Beschleunigung des Betriebs trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frakturiert aufgeliefert werden, d. h. die zur Frankierung erforderlichen Marken schon vom Absender auf die Paketaufschriften gesetzt werden.

Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Paketaufschrift ist für die Zeit vom 12. bis einschließlich 24. Dezember weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland gestattet. Gemeinschaftliche Einlieferungsberechtigungen über mehrere gewöhnliche Pakete werden in der bezeichneten Zeit nicht ausgestellt.

Der lebte ehemalige herzoglich-nassauische Bataillonsarzt aus Weilburg wird uns geschrieben: In der Nacht vom Samstag auf Sonntag verstarb hier selbst nach langerem Leiden im Alter von 84 Jahren der weit über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus bekannte Geh. Sanitätsrat und Groß-Luxemburg. Hofrat Dr. Moritz Büsgen. Der Verstorbene, der einer alten nassauischen Familie angehörte, trat nach Vollendung seiner medizinischen Studien beim 6. Nassauischen Bataillon als Unterarzt ein und wurde später vom Herzog Adolf zum Bataillonsarzt 1. Klasse befördert. Als solcher nahm er an dem Feldzug 1866 teil. Nach Auflösung des nassauischen Heeres nahm er seinen Abschied und ließ sich in Weilburg nieder, wo er infolge seiner großen Tüchtigkeit und seines lebensfreudigen humorvollen Wesens bald ein gefürchteter Arzt wurde, der sich eine ausgezeichnete Praxis erwarb, die er bis zum vorigen Jahre mit großem Eifer ausübte. Mit dem Verstorbenen dürfte wohl der letzte ehemalige herzoglich-nassauische Bataillonsarzt das Geistliche gesegnet haben.

Ein Bericht, der in dem Bericht über den Besuch des sächsischen Prinzen im städtischen Krankenhaus enthalten war, veranlaßt Herrn Generalstaatsanwalt z. D. Krebs zu folgender Feststellung: „Ich bin überhaupt nicht im Krankenhaus gewesen, hätte auch gar keine Veranlassung hierzu gehabt, denn ich habe nicht die Leitung der ganzen Kriegs-Krankenpflege in Wiesbaden“, dies ist vielmehr lediglich Sache der Herren Militärärzte und besonders für diesen Fried angemessene Zivilärzte. Ich bin lediglich geschäftsführender Vorsteher des Kreiscomités vom Roten Kreuz, als solchem unterstehen mir auch die Abteilungen dieses Comités, welche sich mit der Fürsorge für die Verwundeten beschäftigen (Abteilungen 1, 2, 3, 4 und 5), aber eine Leitung der ganzen Kriegs-Krankenpflege übe ich keineswegs aus.“

Kriegswohlfahrtsablage. Vom „Krieger- und Kriegerverein Wiesbaden“ sind 22 Mitglieder im Heere, welche in der Reserve des Deutschen Kriegerbundes versichert sind, die Versicherungssummen werden aus der Vereinslasse bestritten. Eine Sammlung unter den zurückgebliebenen Mitgliedern hatte den erfreulichen Erfolg, daß einem jeden der für Kaiser und Reich kämpfenden Mitglieder ein Weihnachtspaket überendet werden konnte.

Soldatenlauf. Die von dem „Westlichen Bezirksverein“ gegen Mitte Oktober abgesetzten Liebesgaben für unsere 8ter und 2ter sind nunmehr glücklich angekommen. Das Regiment der 8ter hat mit Schreiben vom 15. November den Empfang mit herzlichem Dank im Namen der Unteroffiziere und Mannschaften bestätigt und gleichzeitig die besten Grüße des Regiments übermittelt. Eine gleichzeitig eingegangene Feldpostkarte der 3. Kompanie der 8ter vom 9. November ergibt, daß die Liebesgaben bereits an diesem Tage ausgegeben waren. Darnach ist anzunehmen, daß auch die 285 mit Einzeladressen versehenen Pakete, die der Sendung beigelegt waren, an die Adressaten gelangt sind.

Weihnachtspakete für Soldaten. Von amtlicher Stelle wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß in der Zeit vom 23. bis zum 30. November Weihnachtspakete für alle im Felde stehenden Heeresangehörigen, das heißt für alle zum Kriegsdienst eingezogenen Personen mit Ausnahme der in festen Standorten in der Heimat befindlichen abgesandt werden können. Vermag der Absender das Armee-, Reserve- oder Landwehrkorps oder die Armee, denen der Paketempfänger angehört, nicht anzugeben, so kann das Paket bei der Post ohne einen solchen Zusatz aufgeliefert werden; das Paketdepot wird dann durch die Post nachgetragen. Dies gilt insbesondere auch für mit Namen bezeichnete Verbände, für die Kavalleriedivisionen und die Landsturm-Formationen. Da die im Inland in festen Standorten stehenden Truppen sind Pakete jederzeit nach den allgemeinen Postvorschriften zulässig.

Auf mehrere Anfragen, die wir dem 1. Nassauischen Infanterie-Regiment Nr. 87 in Mainz übermittelten, ertheilte das Regiment die folgende Auskunft: „Auf das gefällige Schreiben vom 20. November wird Ihnen ergebnis mitgeteilt, daß Liebesgaben und größere Pakete für das Reserve-Regiment 228 vom Erzähler-Bataillon 88, Mainz, aus weiterbefördert werden.“

Zu dem Eisenbahnunfall vor der Kaiserbrücke wird mitgeteilt: Die Aufräumungsarbeiten, die von Arbeitern der Eisenbahndirektion Mainz und von einer Abteilung Pionieren vorgenommen wurden, nahmen raschen Fortgang, so

dass gestern früh um 7½ Uhr bereits der eingefallene und um 12 Uhr 12 Min. mittags der volle Betrieb wieder aufgenommen werden konnte. Zertrümmerte Wagen an beiden Seiten des Bahndamms kennzeichnen zurzeit noch die Unglücksstelle.

Ein geriebener Schwindler. Die Polizei warnt vor einem Schwindler, welcher gestern in einem kleinen Geschäft folgendermaßen operierte: Er kam in das Geschäft, wo er erklärte, er sei von einer liegenden Bekannten komme geschild, eine Bestellung für Waren im Wert von 15 bis 16 M. aufzugeben. Die Waren sollten in ein von ihm angegebenes Haus gebracht und dort gleich bezahlt werden. Nachdem er sich dieses Auftrags entledigt hatte, rückte er an die Kassiererin die Frage, ob sie ihm 60 R. Silber gegen Papiergeld umzuwechseln gewillt sei. Die Frage wurde natürlich bejaht, und der Fremde erhielt die Scheine, die er in einen Briefumschlag tat, und so in die Seitentasche steckte, um darauf „zu seinem großen Leidwesen“ zu entdecken, daß er vergessen hatte, das Silbergeld zu sich zu stellen. Er zog einen zweiten Briefumschlag, von dem das junge Mädchen annehmen mußte, daß es derjelbe sei, in den er vor seinen Augen das Papiergeld gelegt hatte, aus der Seitentasche hervor, legte ihn vor den Augen der Angestellten auf den Tisch und entfernte sich dann mit der Erklärung, das Silbergeld holen und in einigen Minuten wieder zurückkehren zu wollen. Vorläufig blieb das Couvert unberührt liegen. Als indes die Waren in das angegebene Haus gebracht werden sollten, fand sich, daß dort ein Mann des angegebenen Namens überhaupt nicht bekannt sei. Als man darauf den Brief öffnete, ergab sich, daß dieser lediglich einige wertlose Stücke Papier enthielt. Auf dieselbe Weise hat noch einer hier eingegangenen Meldung derselbe Mann in Homburg v. d. H. einen Geschäftsmann um 50 M. geplündert. Es besteht daher die Wahrscheinlichkeit, daß er auch an anderen Plätzen noch jenen gar nicht dummen angelegten Streich wiederholen wird. Der Schwindler wird beschrieben: Alter 24 bis 25 Jahre, Größe 1,70 bis 1,75 Meter, glattes Gesicht, englisch gezeichnete Schnurrbart, volles, dunkelblondes, linsengescheiteltes Haar; er trug dunklen Rock, hellen (in Homburg braunen) Überzieher, braune, weichen Hut, Glacéhandschuhe, spricht norddeutsche Dialekt und hat gute Umgangsformen.

Grundbesitzersteigerung. Gestern wurde vor dem Amtsgericht das Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten Neuberg 3 versteigert. Das Grundstück ist 8 Ar 29 Quadratmeter groß und vom Feldgericht im Jahre 1910 auf 75 000 R. von der Steuerbehörde auf 70 000 R. geschätzt. Das höchste Gebot mit 1814,51 R. legten die Cheleute Adolf Heinrich ein, welche die Inhaber einer Hypothek von 10 000 R. sind. 87 500 R. Hypotheken bleiben bestehen. Der Aufschlag wurde noch nicht erzielt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Königliche Schauspiele. Am Donnerstag gelangen die Meister-singer von Nürnberg* im Abonnement B zur Aufführung. Mit Rücksicht auf die Dauer des Werkes beginnt die Vorstellung bereits um 8 Uhr.

* Vortrag. Der vierter öffentliche Vortrag in der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst ist auf vielseitigen Wunsch von Freitag den 27. auf Samstag den 28. November verlegt worden. Redner des Abends ist Prof. Dr. Franz Bock, Director des Museums in Breslau, der über die „Münzelemente deutscher Kunst“ an sprechen gedenkt. Der Vortrag findet in der Aula des Oberhauses statt und beginnt abends 8 Uhr.

Provinz Hessen-Nassau.

Reiterungsbezirk Wiesbaden.

Die Postvaletendungen für das 18. Armeekorps.

W. T.-B. Frankfurt a. M., 24. Nov. Die angekündigte Entsendung eines vom stellvertretenden Generalkommmando des 18. Armeekorps bestellten Kommissars auf die Stappelinien des 18. Armeekorps hat zu dem erfreulichen Ergebnis geführt, daß auch hier neun für die 21. Reservedivision bestimmte Waggons, welche infolge Überlastung der Bahlinien zurückgeblieben waren, aufgefunden wurden und dem von Frankfurt a. M. abgegangenen Paketonderrug angehängt werden konnten. Auf diese Weise wurden etwa 20 000 bei den immobilen Stappenkommendanturen in Frankfurt a. M. und Darmstadt aufgegebene Pakete nachträglich den einzelnen Truppenteilen zugeführt. — Da die in der Weihnachtspostwoche aufgegebenen Pakete in Sonderzügen zusammengestellt werden, die eine besondere Begleitung erhalten, darf mit Sicherheit erwartet werden, daß alle aus dem Bezirk des 18. Armeekorps entstandenen Truppenteile rechtzeitig in den Besitz ihrer Weihnachtspakete gelangen werden.

Neues aus aller Welt.

Eine verschwundene Sendung von Liebesgaben. Zugspitzburg, 23. Nov. In der letzten Sitzung des Augsburger Magistrats wurde bekanntgegeben, daß eine große Sendung Augsburger Liebesgaben für das 3. bayrische Landwehr-Infanterie-Regiment, im ganzen 49 Männer im Werte von 10 000 R. auf dem Transport spurlos verloren ist. Die Sendung wurde vor fünf Wochen abgeschickt. Alle Notizen sind bisher erfollos geblieben.

Strenge Räte in Ostpreußen. Königsberg, i. Pr., 23. Nov. Am Osten der Provinz sank die Temperatur nachts auf 10 Grad Räte.

Letzte Drahtberichte.

Der Tagesbericht vom 24. November.

Englische Schiffe an der belgischen Küste.

Noch keine Entfernung im Westen und Osten.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 24. November, vormittags. (Amtlich.) Englische Schiffe erschienen auch gestern an der belgischen Küste und beschossen vom Hafen Seebrücke. Bei unseren Truppen wurde nur geringer Schaden angerichtet.

Eine Anzahl belgischer Landbewohner wurde aber getötet und verletzt.

Im Westen sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage noch nicht geklärt. In Ostpreußen halten unsere Truppen ihre Stellungen an und nordöstlich der Seepolitik.

Im nördlichen Polen sind die dort im Gang befindlichen schweren Kämpfe noch nicht entschieden. Im südlichen Polen steht der Kampf in Gegen-Grenzschau. Auch auf dem Südfügel nördlich Krakau schreitet der Angriff fort.

Abend-Ausgabe. Erstes Blatt.

Die amtliche russische Meldung, daß die Generale von Liebert und von Pannewitz in Ostpreußen gefangen genommen seien, ist glatt erstanden. Der erste befindet sich in Berlin, der zweite an der Spitze seiner Truppen. Beide sind seit längerer Zeit nicht in Ostpreußen gewesen.

Oberste Heeresleitung.

Ein englischer Überdreadnought gesunken! W. T.-B. Rotterdam, 24. Nov. (Richtamtlich.) Nach Meldungen aus sicherer Quelle ist der englische Überdreadnought „Audacious“ am 28. oder 29. Oktober an der Nordküste Irlands auf eine Mine gesunken und gesunken. Die Admiralsität hält das Ereignis streng geheim, um eine Aufregung im Lande zu vermeiden.

„Audacious“ hatte ein Displacement von 27 000 Tonnen und eine Maschinensstärke von 28 000 Pferdestärken, eine Geschwindigkeit von 23 Seemeilen. Die Bestückung bestand aus zehn 343 Centimeter- und sechzehn 102 Centimeter-Kanonen. Die Besatzung betrug circa 1100 Mann.

Ein deutsches Unterseeboot verloren.

W. T.-B. Berlin, 24. November. (Amtlich.) Nach amtlicher Bekanntgabe der englischen Admiralsität vom 23. November ist das deutsche Unterseeboot „U. 18“ durch ein englisches Patrouillenfahrzeug an der Nordküste Schottlands zum Sinken gebracht worden. Nach der Melbung des Reuterschen Büros sind durch den englischen Torpedoboat-Schwimmer „Garr“ 3 Offiziere und 23 Mann der Besatzung gerettet worden. Ein Mann ist ertrunken.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes: Behuk.

Ein deutsches Torpedoboot von einem dänischen Dampfer überwältigt.

Br. Kopenhagen, 24. Nov. (Eig. Drahtbericht, Afr. Bl.) Der Dampfer „Angloane“ der Kopenhagener Vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaft überwältigte vorige Nacht in der Höhe von Falsterbo ein deutsches Torpedoboot, wobei drei Mann des deutschen Marinepersonals schwer verletzt wurden. „Angloane“ nahm zwei mit nach Kopenhagen, wovon einer unterwegs starb. Dem gerammten deutschen Torpedoboot wurde von anderen deutschen Torpedobooten Hilfe geleistet.

An zuständiger Stelle erfährt die „A. B.“ dazu, daß bei dem Zusammenstoß heiter Birnbaum getötet, Oberheizer Blaschke und Oberanwärter Stange schwer verletzt und mit dem Dampfer nach Kopenhagen gebracht wurden. Obermaschinisten Reinert erhielt eine leichte Verletzung und Oberheizer Schlegians und Heiter Birnmeister wurden leicht verwundet.

Die gute Behandlung der Franzosen in den deutschen Lazaretten.

W. T.-B. Basel, 24. Nov. (Richtamtlich.) Die „Baseler Nachrichten“ melden aus Zürich: Sechs Weisschweizer haben in dem Garnisonslazarett von Konstanz festgestellt, daß die dort befindlichen Franzosen in einem hellen, warmen Saal liegen, der mit allen hygienischen Einrichtungen versehen war. Die Franzosen waren gut gefleidet, hatten alle todelose Defen und machten keineswegs den Eindruck unglücklicher Gefangener. Sie befinden sich den Umständen nach wohl und sehen zufrieden aus. Sie äußerten während der Unterhaltung, die gänzlich unbekämpft war, ihre Anehnung über die sorgsame Pflege und Behandlung.

Die Anarchie in Albanien.

W. T.-B. Durazzo, 24. Nov. In Tirana brach ein Aufstand gegen Ghad-Pascha aus wegen dessen feindseliger Haltung. Der nach Tirana entsandte Polizeichef von Durazzo verhinderte das Standrecht und veranlaßte die Verhaftung mehrerer Gegner Ghad-Paschas. Durch diese Maßnahme aufs äußerste gereizt, sollen die Bewohner der Umgebung sich in großer Zahl bewaffnet haben, gegen Tirana gezogen sein und die Stadt umzingelt haben. Als Vorsichtsmaßregel gegen den Vormarsch der Aufständischen nach Durazzo soll Ghad durch ungefähr 1000 seiner Anhänger die Höhen der Umgebung und die Hauptengänge von Durazzo besetzen. Der Vormarsch nach Tirana ist eingestellt, die Telegraphenleitung durchschnitten.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

24. November, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = stief, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungsstation.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Beobachtungsstation.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Therm. Gefahr.
Borkum ...	253,3	NW 1	bedeckt	+2	Salty ...	-	-	-
Hamburg ...	75,3	W 2	>	-2	-	-	-	-
Swinemünde	256,3	S 4	Sahne	-4	Lüttich ...	-	-	-
Bremen ...	7,27	SSW 2	halbs d.	+1	... gen.	788,2	NW 1	Regen -4
Aachen ...	778,9	SW 2	bedeckt	-1	Christiansburg	-	-	-
Hammer ...	788	W 1	>	-1	Kogen	-	-	-
Berlin ...	7,60	S 2	>	-2	Oppenhausen	-	-	-
Dresden ...	754,4	SO 2	>	0,0	Stockholm	172,5	SSW 2	wolkig -1
Breslau ...								

Militärische Vorbereitung der Jugend.**Aufruf**

an Eltern, Vormünder, Erzieher, Arbeitgeber und Lehrherren solcher jungen Leute vom 16. bis 20. Lebensjahr, welche bereits bestehenden Jugendvereinen angehören.

Der überall bekannt gegebene Erlass der Herren Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten, des Krieges und des Innern vom 16. August 1914, der die militärische Vorbereitung der Jugend während des mobilen Zustandes anordnet, hat im Regierungsbezirk Wiesbaden einen guten Boden gefunden. Die in dem Erlass hervorgehobene Ehrenstift gegenüber dem Vaterlande, sich freiwillig zu jähmeln zu den angezeigten Übungen usw., begegnet in Stadt und Land einem wachsenden Verständnis. Die Behörden haben der Auflösung, die militärische Vorbereitung der heranwachsenden Jugend nach Kräften zu fördern und zu unterstützen, gerne Folge geleistet. Anmeldungen sind in großer Zahl eingelaufen. Der anfangs hervorgetretenen Besorgnis, daß insbesondere an den bestehenden evangelischen und katholischen Jugendverbänden durch die militärische Jugendpflege gerüttelt werden sollte, ist durch dankenswerre Bekanntmachungen des Königlichen Konistoriums und des Schößlichen Ordinariats in den kirchlichen Amtshäusern entgegengetreten worden. In einer großen Zahl von Städten und Dörfern haben Übungen und Unterweisungen der Jugendlichen denn auch bereits planmäßig eingesetzt.

Leider ist aber bei einigen Jugend-Vereinen, auf deren selbstlose Mühle von vornherein an erster Stelle gerechnet wurde, das erwartete Gutegekommen der großen, ihrer vollständigen Lösung harrenden Aufgabe gegenüber noch zu vermissen. Glücklicherweise nicht deshalb, weil sie der Sache überhaupt unfreundlich gegenüberstehen! Einige wollen aber nur dann mitmachen, wenn auch die 14—16jährigen Jugendlichen zur militärischen Jugendpflege zugelassen würden, andere halten es für besser, die militärische Vorbereitung ihrer Mitglieder unter Zugabe von geeignetem Ausbildungspersonal im Rahmen der vom Kriegsministerium bekannt gegebenen Richtlinien innerhalb ihres Vereins ihrerseits selbstständig in die Hand zu nehmen. Beide Entschließungen sind abwegig. Die Teilnahme von Jugendlichen unter 16 Jahren an der militärischen Jugendpflege ist nicht angängig, abgesehen von anderen Gründen schon deshalb nicht, weil eine derart ernste Frage wie die militärische Ausbildung der Jugend grundsätzlich nur auf die reifere Jugend erstrecken kann. Die Pflege der körperlichen Entwicklung der Jüngeren braucht deshalb nicht zur Seite geschoben zu werden. Sie wird sich in den Vereinen nebenher weiter betätigen müssen und können. Keine falls darf aber die Befürchtung, daß sich die Vereine nicht mehr rekrutieren könnten, wenn sie die „jungen“ in Zukunft nicht mehr durchweg mit den älteren Jugendlichen zusammen arbeiten lassen könnten, hier von ausschlaggebender Bedeutung sein. Auch das Vereinsleben muß in der gegenwärtigen Zeit Opfer bringen können! Was aber die Durchführung der Jugendvorbereitung angeht, so muß diese unbedingt von den etlichen Leitern der militärischen Vorbereitung der Jugend, welche jeweils eingesetzt sind, einheitlich in die Hand genommen werden. Es geht nicht an, daß die Jugendvereine, so gerne auch besonders geeigneten Herren innerhalb der Vereine der weiteste Spielraum zur Entfaltung ihrer Kräfte überlassen bleibt, auf diesem Gebiete selbstständig vorgehen. Denn eine der militärischen Oberaufsicht entzogene militärische Vorbereitung in den einzelnen Vereinen ist nur zu sehr geeignet, die Einheitlichkeit in der Gesamtvorbereitung zu gefährden. Eine solche Absonderung widerstreift aber auch dem Geiste der großen Zeit, die in so erhebender Weise zur Vereinigung und Zusammenfassung aller Kräfte geführt hat, auf der allein unser Heil ruht. Sie widerspricht der wahrhaft väterländischen Gesinnung, wie sie sich in dem Aufruf des 1. Vorsitzenden des Jungdeutschlandbundes, Generalfeldmarschalls Freiherrn von der Goltz vom 11. August d. J. fundiert, in dem es heißt: „Während der Dauer des Krieges tritt unser Bund vorübergehend in die allgemeine Neuordnung der Jugendkräfte über. In ihr sollen die älteren Alten vom 16. Lebensjahr aufwärts eine Ausbildung erhalten, durch welche sie unmittelbarer als bisher für den Kriegsdienst vorbereitet werden.“

Wenn ich auch nicht die Hoffnung aufgegeben habe, daß die Vereine, deren Leiter noch abseits stehen und ihre eigenen Wege gehen wollen, sich im Laufe der Zeit eines Besseren besinnen werden, so fühle ich mich doch veranlaßt, an den väterländischen Sinn aller Eltern, Vormünder, Erzieher, Arbeitgeber und Lehrherren hierdurch jetzt schon die innige Bitte zu richten, die ihnen zugehörenden oder anvertrauten Jugendlichen der großen, allgemeinen militärischen Einrichtung zuzuführen, welche die allein in Betracht kommende Vorschule für den Kriegsdienst unseres Volkes in Waffen ist und zwar nötigenfalls ohne Rücksicht auf die Vereinigung, welcher die jungen Leute selber angehören. Nur die Teilnahme an der militärischen Jugendvorbereitung gibt den jungen Leuten von 16—20 Jahren des weiteren auch die Zuversicht auf die von den allenthalben eingesetzten Leitern der militärischen Jugendvorbereitung auszustellende, als Empfehlung beim späteren Eintritt in das Heer höchst wertvolle „Scheinung“, daß der junge Mann an den auf Grund des kriegsministeriellen Erlasses vom 19. August 1914 abgehaltenen Übungen regelmäßig teilgenommen hat.

Weil also alle ungekennnt Eure Söhne und Schutzbefohlenen an den hierfür bekannt gegebenen behördlichen Stellen an und sorgt dafür, daß sie auch ausnahmslos pünktlich und regelmäßig an den angezeigten Übungen usw. teilnehmen!

Das Vaterland ruft! Niemals war Deutschland in einer ernsteren und gefährlicheren Lage! Keinen seiner Söhne kann es heute entbehren! Unser Alles für das Vaterland!! F 295

Dr. von Meister, Regierungspräsident, beauftragt mit der Durchführung der Maßregeln zur militärischen Vorbereitung der Jugend während des mobilen Zustandes im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Wird mit der dringenden Auflösung an die Jugendlichen bekannt gemacht. Meldungen zur Teilnahme an der militärischen Vorbereitung schriftlich an den Magistrat, Rathaus, Zimmer Nr. 21, oder mündlich in dem Rathaus, Zimmer Nr. 19, Part., gleich links vom Haupteingang und zwar von Mittwoch, den 25. November, ab in der Zeit von vormittags 8½—1 Uhr und von nachmittags 3 bis abends 10 Uhr zu machen. Der Magistrat.

Dr. Oetker's „Gustin“

an Stelle des englischen Fabrikates Mondamin!

„Gustin“ ist besser und billiger als das englische Mondamin. Überzeugend zur Herstellung von Puddings, Mehlpfannen und Suppen aller Art für Jung und Alt, sowie zum Verdicken von Saucen u. Suppen. Gebrauchsanweisung steht auf jedem Paket! Ueberall zu haben in Pak. zu 15, 30, 60 Pf. wo Dr. Oetker's Fabrikate geführt werden. F 72

Amilie Anzeigen**Bekanntmachung**

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß an den letzten 4 Sonntagen vor Weihnachten eine Verlängerung der Betätigungszeit in allen Zweigen des Handelsgewerbes gestattet ist, und zwar für den 29. November und 6. Dezember von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends, für den 13. und 20. Dezember von 3 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends.

Wiesbaden, den 14. November 1914.
Der Polizeipräsident. v. Schenck.

Bekanntmachung

Mittwoch, 25. November er, vorm. 10½ Uhr, versteigere ich im Hause Dorotheimer Str. 53 bestimmt: zwei Ladenstühle, zwei Ladenstühle, ein Laden- und ein Ester-Gestell, eine Tafel, u. 1 Kartoffelwage u. a. m.; ferner mittags 12 Uhr, im Hause Helenenstraße 6 hier: 1 Pianino öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung. B 19531 Lonsdorfer, Gerichtsbüro, Dorfstr. 12, Dorfstraße 12.

Bekanntmachung

Mittwoch, den 25. November 1914, nachmittags 3½ Uhr, werde ich im Baudolosale

Moritzstraße 7 öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern:

2 Klaviere, 1 Bücherschränke, ein Sofa, 1 Büffet, 1 Chaiselongue, 1 Fenster-Rolle, 1 Schreibtisch, ein Bettilo, 8 Küsten mit Flaschenwein u. a. m.

Wiesbaden, den 24. November 1914.

Bekanntmachung

Der Fruchtmärkt beginnt während den Wintermonaten — Oktober bis März — um 10 Uhr vormittags.

Wiesbaden, 16. September 1914.

Stadt. Amtssamt.

Nichtamtliche Anzeigen

Maronen, Feigen, Mandeln, Trauben 45 Pf. u. 90 Pf., Nüsse, Tafel-Ofen, Birnen, Marillen, 25 Pf. Obstsalat.

2 Waggons Rosfrant 4.30 Mt., Weizenkraut 3.80 Mt. v. Btr. Bismarckring 8 u. Weindorfstraße 22, Port.

preiswert abzugeben. Anfragen unter H. C. 618 am Rudolf-Mosse, Frankfurt a. Main. F 184

Alte Schmuckstücke in Gold u. Silber, auch Handtasche über solche, lautet A. Gezahls, Weberr. 14.

Piano gegen bar zu kaufen ges. Off. u. W. 750 an den Tagbl.-Vorl.

Musikäume lautet Peter Debuss, Blücherstr. 14, 2.

Trauer-Hüte



Trauer-Kleider

Trauer-Mäntel

Trauer-Blusen

Trauer-Stoffe

Trauer-Röcke

Schleier-Crepe

Änderungen werden noch am gleichen Tage erledigt.

Auswahlbestellungen bereitgestellt.

Frank & Marx

Königsgasse 31 Wiesbaden Erkfeldstr.

Restaurant „Waldhorn“

Alarenthal.

Morgen Mittwoch:

Wieghelsuppe,

wozu fröd. einladet Joh. Ostermeyer.

Ab. Rumpf, Mechaniker,
Weberstraße 48, Hh. 1,
repariert Rähmasch. jeden Fabrikats
u. Systems unter Garantie prompt
u. bill. regulieren im Haus.

Steppdecken
werden preisw. angefertigt u. Wolle
geschumpt. Räh. Bismarckstr. 42, 1. I.

Dort besorgt diesigem angesehenem
Geschäft

3000 M.

auf ein Jahr? Gute Provision und
Büro. Offl. Offeren unter S. 795
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

Langgasse Handtasche mit Inhalt,
Schlüssel, Kurkarte. Bitte zurückzugeben.
Adresse Kurkarte. Geld als Dank beh.

Schwarzseidene Tasche
mit schwarzem Spitzentuch auf dem
Tage nach dem Friedhof verloren.
Abzugeben geg. Belohnung Adelheid-
straße 28, 3 St.

Eine junge schwere Mottweiler
Hündin entlaufen. Abzuliefern gegen
gute Belohnung Friedrichstraße 14
im Geschäft.

Auftrichtig, treu und wahr!
Selbst. Kaufm. m. Gewinn-Bild. m.
glückl. Heirat m. feingeh. reich, ed.
Dame, 20—35 J., gel. frisch u. mutt.
Ausf. Briefe u. R. 795 Tagbl.-Verlag.

Lieb. S. b. Flugger Serganda
bis jetzt nicht getroffen, wo. — Bitte
komme zu mir in der Morgensonne,
wenn nicht, so bitte um Adresse, daß
ich zu Dir kommen kann. W. L. S.
Gebe Deine Adresse ab.

Trauer-Bekleidung

Kleider, Mantel, Röcke,

Blusen, Unterröcke etc.

Massanfertigung sofort.

J. Hertz

Langgasse 20.

Fernspr. 365 u. 6470.

K 112



Den heldentod für Vaterland starb am 14. November auf
französischer Erde mein herzensguter Mann, meines Kindes treu-
sorgender Vater, unser lieber treuer Sohn und Bruder, der

Reservist Wilhelm Dörrhöfer,

im Alter von 25 Jahren.

Im tiefsten Schmerz:

Grau Paul Dörrhöfer und Kind.

Die tieftrauernden Eltern und Kinder.

Sonneberg, Berlin, den 24. November 1914.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heim-
gang meiner lieben, guten Frau sage ich auf diesem
Wege meinen tiefgefühlten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

August Theodor Eeckhaus.

Allen herzlichen Dank

für die vielen Ehrungen und wohlruhenden Beweise der Liebe
für den teuren Verstorbenen.

Es war uns sehr trößlich und erhebend.

Im Namen aller Angehörigen:

Louise Mel.

Löflund's Malz Extract

nach
Liebig & Fehling

seit 50 Jahren
ärztlich verordnet.

Die aus diesem konzentrierten Malzextract hergestellten

In Apotheken und Drogerien

steht chemisch u. technisch an der Spitze aller
Malz-Präparate

Ein vorzügl. Nähr-
präparat f. Kinder und Kranke. Von sicherer Wirkung bei Husten, Brust-
katarrh, Influenza

sind an Wohlge-
schmack und rasch
lösender Wirkung

Siehe „Löflund's“ verlangen

Löflund's Bonbons

allen anderen Hustenbonbons weitauß überlegen.

fiansa-fotel.

Täglich abends 8 Uhr:

Künstler-Konzert.

KREUZBRUNNEN, FERDINANDSBRUNNEN:

Sicher abführende Wirkung ohne Reizung der Darmtätigkeit bei Fetsucht, Magenleiden, Hämorrhoiden

RUDOLFSQUELLE:

Durchgreifendes Mittel bei Blasen- u. Nierenleiden, Gicht, Rheumatismus, Harnsäure, etc.

WEILKURORT

MARIENBAD (Oesterreich.)

TRINK-KUREN

AMBROSIUS-
BRUNNEN:

EISENREICHSTE QUELLE EUROPAS.
Bleichsucht, Blutarmut.

Rein und klar natürlich gefüllt.
Hervorragendes blutbildendes Mittel.
NATÜRLICHES MARIENBADER BRUNNENSALZ,
BRUNNEN-PASTILLEN.

Broschüren in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien.

Die Liebesgabe als Lebensretter!

Lungenwärmere mit Herzschutz

gegen Verwundungen, elastische Stahleinlage (Musterschutz angemeldet), als beste Liebesgabe für unsere Krieger im Felde. — Preis Mk. 3.50. Tausende im Gebrauch.

Sporthaus Schaefer, Webergasse 11 und Wilhelmstrasse 50.

= Gegen Nässe und Kälte =

schützt unbedingt meine

Feldweste „Protector“

(warm gefüttert, trotzdem Feldpostbrief 250 Gramm).

Alleiniger Hersteller: P. A. Stoss Nachf., Taunusstrasse 2.

Niederlagen:

Firma Carl Ackermann, Wilhelmstrasse 80.
„ S. Hamburger, Langgasse 7.

Firma M. Marchand, Langgasse 42. K123

„ Heinrich Wels, Marktstrasse 34.

Die Zeitrechnung der biblischen Geschichte!

Bibelstunde im Vortragssaal: Am Kaiser-Friedrich-Bad Nr. 6, Ecke Coulin- und Büdingenstraße, Mittwoch, den 25. November, abends 8^h. Ihr. Eintritt frei für jedermann.

Vortragender: Pred. R. Rall.

Neue Papiergele - Börse,

verbessertes Modell, übersichtliche Anordnung, für jeden Schein separate Tasche, Verwechselung oder Herausfallen des Geldes jetzt unmöglich, bitte um Besichtigung. Preis Mk. 2.— 3.50. 4.50, prima weiches Leder. — Feldgrau, wasserdichte Tabak-Beutel 75 Pf. — Zigaretten-Tasche, Schutz vor Druck und Nässe. Mk. 2.50. 1812

W. Reichelt. Offenbacher Lederwarenhaus,
Grosse Burgstraße 6.

65 Pf.

Rhein-
Pfalz-
Mosel-
Weine
per Flasche ohne Glas
von 15 Fl. an, 1701
einzelne Fl. 5 Pf. mehr
F. A. Dienstbach, Schubl. Str. 2.

Grosser Gelegenheitskauf in Damen-Unterzeugen.



Hemdchen	1.45	1.75	2.75	3.75
Hemdchen	Crépe de Santé, mit 25% Ermässigung.			
Directoire-Hosen	75	95	1.25	1.75
in allen Farben				
Unterhosen	48	85	1.15	1.45
gestrickt, ohne Arm.				
Unterhosen	gestrickt, mit Arm.	1.15	1.35	1.65
Korsettschoner	in glatt, mit Spitze	35	75	1.25
oder Hake passe				
Korsettschoner	mit langem Arm	95		
	in Wolle, 1.25 mit langem Arm	1.25		1.65
Posten Damen-Strümpfe	b. woll. schwere Qualität, in schwarz, Paar	K110	60	

Damen-Strümpfe schwarz, lederfarbig und bunt, bewährte Qualitäten in allen Preislagen.

Ch. Hemmer. Langgasse 34.

Siebesgaben

für unsere Krieger. B19401

Danerwurst, Beeren- und Traubeneinweine 1/2 ltl., Rum, Kognac, Liqore usw. bei billigster Verschiffung. Bei groß. Sendungen entfällt Rabatt. Telefon 1914 **Friz Henrich** Blücherstr. 24.

Weihnachts- Paket i 5 Ko.

gerigt in Holzkisten verpackt

1 Fl. Rot- od. Südwine

1/2 Fl. la Cognac B.

1/2 Fl. la Rum B.

zusammen 5 Mt. empfiehlt

Bernhard Mezger,
Weingroßhandlung, Zeisboenstr. 29. Tel. 6238.

Aepfel! Aepfel!

Goldparmänen 10 Pf. 1.80 Mt.
Note Stettiner 10 Pf. 1.80 Mt.
Kasseler Neinetten 10 Pf. 1.80 Mt.
Laden Rheinstraße 67. E. Reg. er.

Wiessens- Hammesleisch - Verkauf

Brust und Hals per Pfund 60 Pf.
Aug., Keule und Rüden Pf. 70 Pf.
Leber 60 Pf., Lunge Pf. 40 Pf.
Röcke 45 Pf.

Mehaerei J. Bill,
7 Scharnhorststraße 7.

Rheinh. Brot 3/4 Pfund 58 Pf.
Bauern-Brot sowie echtes

Kommibrot wieder frisch eingetroffen.

Zu haben bei Franz Schmidt, Obert.

handlung, Schwalbacher Str. 14.

Austern allerbeste Qualität

stets frisch

Emil Hees

Hoflieferant

Gr. Burgstr. 16. Fernsp. 7 u. 57.

Echte Kieler Sproffen

1-Pfd.-Kiste 70 Pf., 2-Pfd.-Kiste Mk. 1.20,
ausgewogen 1/4 Pfd. 25 Pf.,

frisch eingetroffen in:

Trickels Fischhallen,

Grabenstr. 16,
Bieleckstr. 26,
Kirchgasse 7.

Täglich frisch:

Kasseler Rippenspeier per Pf. Mk. 1.20
Kraut, Fürtchen . . . per Stück 15 Pf.
Kaudwürstchen . . . per Stück 10 Pf.
Wiener Würstchen . . . Paar 15 Pf.

Konrad Heiter.

Rheinstraße 77. 159

Osenseher Georg Noller,

(lange Jahre bei P. Killb.).

Steingasse 21, S. Tel. 2337 b. Hahn.

Empfehl. mich im Sehen, Reinigen,

Reparieren, Ausmauern usw. von

Desen, Herden, Wolfseßeln,

sowie allen andern, Feuerungsanlagen.

Reinigen von Zentralheizungen.

Sämtliche in dieses Fach einzügig.

Arbeiten werden prompt und bei bill.

Verrechnung ausgeführt.

Für die Frauenwelt!

— ob jung oder alt. Bei kein. Dame

sollten die berühmten Tiroler Toiletten-Präparate von emerit. Apoth.

Clement in Innsbruck fehlen. Alpen-

blüten-Creme, Alpenblüten-Puder,

Alpenblüten-Milch verschönern und

verjüngen den Teint, reinigen die

Haut von Pickel u. Röte, deden

Haften u. Runzeln, geben vornehmes

Aussehen. Zu haben all. echt in der

Parf.-Hdl. W. Sulzbach, Bärenstr. 4.

Blumengelüster von F. v. Blom.

Finale aus der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner.

Kriegsmarsch a. d. Oper „Rienzi“ von R. Wagner.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Herr Konzertmeister Sadon.

1. Ouvertüre zu „Turandot“ von V. Lachner.

2. Tanz im Lager, Einleitung zum

3. Akt aus der Oper „Zietensche

Husaren“ von B. Scholz.

3. Adelade, Lied von L.v. Beethoven

M. Moszkowski.

5. Ouvertüre zur Oper „Undine“ von A. Lortzing.

6. Perlen au. Meyerbeers Opern von A. Schreiner.

7. Vorspiel (V. Akt) zur Oper „König Manfred“ von C. Reinecke.

17 Luisenstraße 17

18. Viktoria-Marsch von F. v. Blom.

Handarbeiten

in großer Auswahl empfiehlt

Berliner Chic, Bism.-Ring 2.

Künsstliche Christbäume,

feld stämmig verpackt,

das Stück zu 75 Pf., Mt. 1.50 u. 2.50 empfiehlt

1.50

2.50

3.50

4.50

5.50